Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 269. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 14. Juni 1881.**

Breslau, 13. Juni.

Von der Cur des Kaisers, der gestern Vormittag 10 Uhr in Ems angekommen ist, verspricht man sich die beste Wirkung bezüglich der Beseitigung jener in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen Heiserkeit, die den Monarchen belästigte. Der kaiserliche Aufenthalt in Ems wird etwa drei Wochen dauern, und nach mehrtägigem Verweilen in Koblenz sich die Reise nach Gastein daran schließen. Die weiteren Dispositionen für den Spätsommer und Herbst sind noch nicht getroffen, weil sie von dem Termin für die Vermählung der Enkeltochter des Kaisers, der Prinzessin Victoria von Baden, mit dem Kronprinzen von Schweden abhängen werden. Am 2ten August jedoch gedenkt der Kaiser nach Preußen zurückzukehren, um mit der Kaiserin während des ganzen Monats August auf Schloß Babelsberg Wohnung zu nehmen.

Zufolge des lebhaften Interesses, welches der Kaiser bei einem Diner am Freitag für die Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem Raczynski'schen Grundstück an den Tag legte, glaubte man, es werde diese Angelegenheit noch an den Reichstag gelangen. Das ist jedoch nicht der Fall, und erst in nächster Session wird auch diese seit endloser Zeit schwebende Frage zur Ruhe kommen.

Fürst **Bismarck** ist noch immer leidend, doch ist seine Krankheit keinen Augenblick bedenklich gewesen, wie dies mehrfach anderweitig behauptet worden. Die Geschwulst am Bein, welche die Venen-Entzündung begleitete, ist nahezu verschwunden, dagegen der Schmerz noch nicht gelindert. Mit allen derartigen Zuständen pflegt eine große Verstimmung verbunden zu sein, die sich denn auch hier geltend macht. Es heißt, der Fürst werde sobald als irgend thunlich, die Reise nach Kissingen antreten.

Herr v. **Puttkamer** — schreibt die „Berl. Mont.-Ztg." — wird Minister des Innern; dies ist eine abgemachte Sache, aber wer wird Cultusminister? Das ist die Frage. Hr. v. Wolff, Regierungspräsident in Trier, scheint nicht dazu designirt, sondern für das Oberpräsidium in Magdeburg in Aussicht genommen zu sein; in diesem Falle würde sich also bezüglich des Postens des Unterstaatssecretärs im Ministerium des Innern nichts ändern. Nach Trier auf den Posten des Regierungspräsidenten kommt Hr. Tiedemann, der bisherige Amanuensis Bismarcks, bei welchem er, wie böse Zungen verbreiten, in Ungnade gefallen sein soll. Die Kreuzzeitung, die in der Lage sein kann, es zu wissen, behauptet gar — — Herr v. Goßler werde Cultusminister, unmöglich ist's freilich nicht; neulich wurde aber, und zwar auch von guter Seite, der Ministerialdirector Lucanus als Ministercandidat genannt; wir können positiv hinzufügen, daß selbst der Finanzminister Bitter in Aussicht genommen war. Die nächsten Tage werden ja die Entscheidung bringen. Ueber ein Vierteljahr besteht die provisorische Leitung des Cultusressorts in Preußen; bald zwei Jahre jene des auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, Thatsachen, welche in beiden Beziehungen keinen Präcedenzfall aufzuweisen haben.

In **österreichischen** Blättern wurden in den letzten Tagen allerlei Gerüchte verbreitet, daß die Stellung des Ministeriums Taaffe erschüttert sei. Die „N. Fr. Pr." glaubt, daß diesen Gerüchten keine große Bedeutung beigelegt werden dürfe, einstweilen stehe Taaffe noch fest.

In **Frankreich** hat sich die allgemeine Erregung über das Votum des Senats ziemlich gelegt. Es ist keine Rede mehr von einer Ministerkrisis, dagegen hat der Abgeordnete Bardoux den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf die politische Lage mögen die Wahlen für die neue Kammer schon am 17. Juli vorgenommen werden. Nach den neuesten Nachrichten besteht selbst für diesen Antrag geringe Aussicht auf Annahme. Grévy soll sich im Ministerrathe gegen eine Beschleunigung der Auflösung der Kammer ausgesprochen haben und dabei von Ferry und Barthelemy St. Hilaire unterstützt worden sein.

Deutschland.

= **Berlin**, 12. Juni. [Verwendung der Wechselstempelmarken.] Die Vorschläge über neue Bestimmungen, welche bezüglich der Verwendung von Wechselstempelmarken vom Reichskanzler dem Bundesrath unterbreitet worden, haben folgenden Wortlaut:

„In Bezug auf die Art der Verwendung der Reichsstempelmarken zu Wechseln und den dem Wechselstempel unterworfenen Anweisungen u. s. w. sind nachfolgende Vorschriften zu beobachten: 1) diejenigen erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Cassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest", „ohne Kosten" neben die Marke niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2) In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel und zwar der Tag und das Jahr, mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben, mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Octbr. 1882). 3) Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes)."

Um den Steuerpflichtigen Zeit zu gewähren, sich mit den neuen Bestimmungen vertraut zu machen, empfiehlt es sich, die Verwendung der Wechselstempelmarken während einer Uebergangszeit nach Maßgabe sowohl der neuen als auch der alten Bestimmungen zuzulassen.

Δ **Berlin**, 12. Juni. [Reichstagschronik.] Die beiden Siege, die vorgestern die liberale Opposition des Reichstags über des Reichskanzlers Wirthschaftspolitik davongetragen hat, waren ziemlich unverhofft gekommen; die schwächere Besetzung der Regierungsbänke war entscheidend. In Betreff des Volkswirthschaftsraths ist der Sieg zwar noch nicht definitiv; indessen die verhältnißmäßig große Mehrheit und die dauernde Verstimmung, die sich zwischen dem rechten und linken Flügel des Centrums von Woche zu Woche mehr herausgebildet hatten, lassen einen Wechsel in der Mehrheit nicht zu. Gestern aber lagerte bereits über dem ganzen Reichstage eine Abspannung und Ermüdung, die jedesmal am Schluß einer Legislaturperiode dann eintritt, wenn Niemand mehr an Ueberraschungen glauben mag. Das einzige die Besorgniß der Parteitaktik erregende Object, das Unfallversicherungsgesetz laborirt an der Krankheit des Reichskanzlers; wird er nicht, trotz aller entgegengesetzten Behauptungen der Officiösen, das Werk auch dann als Abschlagszahlung acceptiren, wenn in der dritten Berathung die Reichs- und Staatszuschüsse definitiv abgelehnt sind? In der gestrigen Abendsitzung ließ der Abgeordnete Windthorst bei der Discussion des fortschrittlichen Antrags Günther-Nürnberg über die Entschädigung der bestehenden Unfallversicherungsgesellschaften und ihrer Beamten (Zusatz zu § 58) deutlich erkennen, daß er nicht blos bei dieser Bestimmung, sondern auch in Betreff anderer, bei früheren Paragraphen abgelehnten Anträgen der Fortschrittspartei sich das letzte Wort zu der dritten Berathung vorbehalte. Da für die nächsten Tage eine Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Kanzler und Centrum nicht in Aussicht steht, so wird man wohl annehmen können, daß mit Hilfe des Centrums für den Fall einer vollständigen Durchberathung jenes Gesetzes in der dritten Lesung zu mehrer Sicherheit noch einige „unannehmbare" Bestimmungen nach oppositionellen Anträgen die Mehrheit erlangen. Die „Todtenliste", das Verzeichniß der im Plenum nicht erledigten Vorlagen wird recht bedeutend werden. Trunksucht und Kunstwein z. B. werden von den ihnen feindlichen Gesetzen für diesmal unbehelligt bleiben.

* **Berlin**, 12. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Der Prinz Alexander von Preußen, welcher gegenwärtig in Marienbad zum Curgebrauch verweilt, kehrt Ende dieses Monats von dort hierher zurück. Prinz Georg reist Ende dieses Monats zum Curgebrauch wieder nach Bad Ems. — Fürst Milan hat vor seiner Abreise nach Danzig an Hofbeamte und höhere Militärs zahlreiche serbische hohe Orden verliehen. — Der deutsche Ministerresident in Serbien, Graf Bray, hat am Freitag Abend Berlin wieder verlassen, um den Fürsten Milan von Serbien nach Danzig bezw. St. Petersburg zu begleiten, von wo er dann nach Berlin zurückzukehren gedenkt. Während seines Aufenthaltes in Berlin folgte Graf Bray am Mittwoch und Donnerstag Abend einer Einladung der Fürstin Bismarck zum Thee. — Der unter dem Protectorate der Frau Prinzessin Friedrich Karl stehende „Preußische Frauen- und Jungfrauen-Verein" veranstaltet auch in diesem Jahre, den 16. Juni, die festliche Speisung der Invaliden. — Der Stadt Berlin hat die Stadt Wien ein Exemplar zugesandt des großen Kunstwerkes zum Andenken an das Fest der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, 27. April 1879. — Am Freitag, den 17. d., findet auf Tivoli zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens der deutschen Fortschrittspartei ein großes Gartenfest statt. Die Festreden werden von den Abgg. Prof. Dr. Virchow, A. Träger, Eugen Richter, Ludwig Löwe u. A. gehalten. — Die Direction der deutschen Kunstgewerbehalle im „Rothen Schloß" hat beschlossen, bei der demnächst stattfindenden Specialausstellung von Kunststickereien und echten Spitzen, für die besten Leistungen Diplome zu ertheilen, deren Ausführung einer bewährten Kraft anvertraut ist. Von auswärtigen Plätzen betheiligen sich in erster Linie München, Nürnberg, Ulm, Augsburg und Frankfurt a. M. mit Kunststickereien, während Sachsen und Schlesien in hervorragender Weise die Spitzenindustrie vertreten. — Mit der in diesen Tagen beendeten Aufstellung von drei Reihen von Sandsteingruppen — von denen einige von uns bereits in gelegentlichen Notizen erwähnt worden sind — haben endlich an drei verschiedenen Stellen des Thiergartens zwölf Bildwerke ihren Platz gefunden, seit deren Modellirung durch die damit betrauten Künstler, die Bildhauer Calandrelli, Schweinitz, Brodwolf, H. Wittig, Janda und Itzenplitz, bereits nahezu acht Jahre verflossen sind. Ursprünglich dazu bestimmt, als ein zusammenhängendes Ganzes, dem der Gedanke einer Schilderung des Lebens in Krieg und Frieden zu Grunde lag, den plastischen Schmuck der neu erbauten Königsbrücke zu bilden, wurden sie durch den Fortfall der letzteren in Folge der Stadtbahnanlage gewissermaßen obdachlos, und die jetzt ihnen angewiesenen Plätze, an denen sie sich auf hohen und für die Einzelaufstellung etwas schweren Postamenten präsentiren, können sie für den Verlust des Platzes, auf den sie berechnet waren, nur sehr nothdürftig entschädigen.

Von der Ausstellung.

Die Montan-Industrie.

Für Schlesien ist die Zinkindustrie und die Gewinnung von silberhaltigem Blei von hoher Bedeutung und beschäftigt eine große Anzahl von Arbeitern. Zink wird aus Galmei (kohlensaurem resp. kieselsaurem Zinkoxyd), Zinkblende (Schwefelzink), zinkischen Ofenbrüchen und Zinkstaub, das silberhaltige Blei aus Bleiglanz (Schwelblei) und Weißbleierz (kohlensaurem Bleioxyd) gewonnen. Die erstgenannten Erze kommen in Oberschlesien auf Contact-Lagerstätten an der Grenze des Muschelkalkes meist zusammen vor. Das Hauptmaterial für die Zinkgewinnung in Oberschlesien ist Galmei, doch hat in neuerer Zeit die Verhüttung von Zinkblende stetig zugenommen; Kieselgalmei kommt selten vor; das Hauptmaterial für die Bleigewinnung ist Bleiglanz; Weißbleierz kommt in untergeordnetem Maße meist im Eisenerz vor. Die Zahl der im Jahre 1879 im Betriebe gewesenen Zink- und Bleierzgruben betrug 34. Die Erze kommen selten so rein vor, daß sie direct dem Hüttenprozeß übergeben werden können und bedürfen vorher der Aufbereitung in den Galmeiwäschen. Die genannten 34 Zink- und Bleierzgruben beschäftigten im Jahre 1879 ca. 7300 männliche und 2300 weibliche Arbeiter und producirten mit den Wäschen in runden Zahlen 8,600,000 Ctr. Galmei aller Art im Werthe von 3,500,000 M., 1,200,000 Ctr. Zinkblende im Werthe von 1,200,000 Mark und 380,000 Ctr. Bleierze im Werthe von 2,200,000 Mark. Zur Darstellung des Zinks waren in dem genannten Jahre 27 Hütten im Betriebe. Dieselben beschäftigten ca. 3700 männliche und 1000 weibliche Arbeiter und producirten 1,268,000 Ctr. Rohzink im Werthe von 19,000,000 M., silberhaltiges Blei 2900 Ctr. im Werthe von 40,000 M. und als Nebenproduct 3 Ctr. Cadmium im Werthe von 30,000 M. Bleihütten sind in Oberschlesien nur zwei vorhanden, die fiscalische Friedrichshütte bei Tarnowitz und die der Giesche'schen Gewerkschaft gehörige Walter-Croneckhütte bei Kattowitz. Dieselben beschäftigten 1879 400 männliche und 4 weibliche Arbeiter und producirten ca. 230,000 Ctr. Blei im Werthe von 3,000,000 M., 30,000 Ctr. Glätte im Werthe von 400,000 M. und 191 7/10 Ctr. Silber im Werthe von 1,430,000 M. Die fiscalische Bleierzgrube Friedrich bei Tarnowitz besitzt ein ziemlich großes Feld, in welchem ihr das ausschließliche Recht der Bleierzgewinnung zusteht. Da nun Galmei und Bleierze meist zusammen vorkommen und nicht wohl für sich allein gewonnen werden können, so müssen die im Reservatfelde der Friedrichsgrube belegenen Galmeigruben das mitgewonnene Bleierz gegen Erstattung der Gewinnungskosten, wofür Pauschalsätze vertragsmäßig festgesetzt werden, an die Friedrichsgrube abgeben. Der Graf Guido Henckel von Donnersmarck besitzt ein ebensolches Reservatrecht auf Bleierze, aber in geringerem Umfange. Außerdem bestehen in Schlesien Reservatrechte auf Bleierze nicht.

Ein Theil des gewonnenen Zinks (Rohzink) wird in Oberschlesien auf 1 Hütte zu Zinkweiß und auf 4 Werken zu Zinkblechen weiter verarbeitet. Die dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck gehörige Zinkweißfabrik zu Antonienhütte beschäftigte 1879 17 männliche und 5 weibliche Arbeiter und producirte aus 14,800 Ctr. Rohzink 13,500 Ctr. Zinkweiß im Werthe von 250,000 M., 700 Ctr. Zinkgrau im Werthe von 12,000 M., 180 Ctr. Blei im Werthe von 2000 M. und 3400 Ctr. Zinkweißrückstände im Werthe von 20,000 M.

Die Zinkblechfabrikation ist vorzugsweise in den Händen der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine. Ihr gehört das Silesiawalzwerk zu Lipine, das Walzwerk zu Ohlau und das Jedlitze-Walzwerk; das Walzwerk Pielahütte gehört dem Herrn von Ruffer. Diese vier Walzwerke beschäftigten 1879 380 männliche und 10 weibliche Arbeiter und producirten 386,000 Ctr. Zinkbleche (davon Pielawalzwerk 34,000 Centner) im Werthe von 6,680,000 Mk., 5400 Ctr. silberhaltiges Blei im Werthe von 60,000 Mark, Zinkasche und andere Nebenproducte 4200 Ctr. im Werthe von 29,000 M., das Silesia-Walzwerk, wohl das größte und bedeutendste Zinkwalzwerk, welches überhaupt existirt, producirte im Jahre 1879 allein 264,000 Ctr. Zinkbleche.

Der älteste Galmeibergbau in Schlesien datirt aus der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts und wurde der gewonnene Galmei zur Messingbereitung im Inlande verwendet. Durch den dreißigjährigen Krieg kam dieser Bergbau, sowie auch der bereits im dreizehnten Jahrhunderts bei Beuthen OS. betriebene Blei- und Silberbergbau zum Erliegen und ruhte bis zum Anfang des achtzehnten Jahrhundert. Ein reicher, intelligenter und unternehmender Kaufmann zu Breslau, George von Giesche, nahm den Galmeibergbau wieder auf, nachdem ihm vom Kaiser Leopold, d. dato Wien, den 22. November 1704, ein Privilegium auf 20 Jahre zur alleinigen Galmeigewinnung in Ober- und Nieder-Schlesien ertheilt worden war. Dies Privilegium ist den von Giesche'schen Erben viermal auf je 20 Jahre bis zum Jahre 1802 verlängert worden.

Von da ab ist der Galmeibergbau in Schlesien wie jeder andere Bergbau behandelt worden. Der Galmei wurde bis zu dieser Zeit nur zur Messingbereitung verwendet und zu dem Zwecke weithin, u. A. nach Schweden, versandt. Die erste Darstellung von Zink fällt in den Anfang dieses Jahrhunderts. Im Jahre 1811 betrug die Zinkproduction — 4820 Ctr. im Werthe von 251,486 M.; 1821 — 38,900 Ctr. im Werthe von 481,641 M.; 1841 — 200,080 Ctr. im Werthe von 4,555,199 M.; 1861 — 816,220 Ctr. im Werthe von 12,759,924 M. und im Jahre 1880 — 1,308,860 Ctr. im Werthe von 22,129,137 M. Interessant sind die großen Unterschiede in den Zinkpreisen. So betrugen die Zinkpreise, pro Tonne à 20 Ctr. gerechnet, nach der amtlichen Statistik:

Jahr	Preis	Jahr	Preis
1811	1043,5 M.	1841	455,34 M.
1812	778,08 „	1848	210,07 „
1813	389,13 „	1857	448,09 „
1818	271,53 „	1863	302,23 „
1823	449,50 „	1873	480,60 „
1829	144,84 „	1879	299,60 „
1839	289,72 „		

Durch die Zinkindustrie und durch kluge Ausnutzung der Conjuncturen im Zinkhandel haben in Schlesien einzelne Personen, wie z. B. Godulla, Winkler, kolossale Vermögen zusammengehäuft.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich eine Abnahme an besserem Galmei bemerkbar gemacht, und hat man diesen Ausfall durch die Verhüttung von Zinkblende auszugleichen gesucht. Im Jahre 1868 wurden 16,580 Ctr. im Werthe von 13,901 M.; 1873 — 108,980 Centner im Werthe von 204,020 M.; im Jahre 1878 — 1,157,040 Ctr. im Werthe von 3,011,194 M. und im Jahre 1880 bereits 1,626,440 Ctr. im Werthe von 3,145,602 M. verhüttet. Die bessere Zinkblende verträgt wegen ihres hohen Zinkgehalts weite Transporte, und ist die schlesische Zinkindustrie dadurch in der Lage, in späteren Jahren bei eventueller Abnahme an eigenen Zinkerzen mehr und mehr durch fremde Zinkerze die Zinkproduction aufrecht zu erhalten. In den oberschlesischen Brauneisenerzen kommen häufig geringe Beimengungen von Blei- und Zinkerzen vor und werden daraus beim Eisen-Hochofenprozeß silberhaltiges Blei, Zinkstaub und zinkischer Ofenbruch rc. als Nebenproducte gewonnen.

In Bezug auf den Zinkhandel ist zu bemerken, daß Breslau früher der Hauptplatz für den schlesischen Zinkmarkt war und sämmtliches schlesisches Rohzink fast ausschließlich in Breslau gehandelt wurde. Dies hat allmälig aufgehört, und hat dieser früher so bedeutende Handelszweig seine Bedeutung für Breslau fast ganz verloren. Von schlesischen Zinkblechen gingen früher viele nach Amerika; seit Einführung der hohen amerikanischen Schutzzölle ist jedoch den schlesischen Zinkblechen der Weg nach Amerika fast ganz verschlossen.

Die Zink- und Blei-Industrie ist auf der Ausstellung vertreten durch die Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb; die Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben; Pielahütte, Besitzer v. Ruffer u. Comp.; die Oberschlesische Collectiv-Ausstellung; die Collectiv-Ausstellung des Oberbergamts (Staatswerke); die Königs- und Laurahütten-Gesellschaft; die fürstlich Hohenlohesche Berg- und Hüttenverwaltung zu Hohenlohehütte.

Letztere hat sehr schöne, reiche Proben und Stücke von Zinkerzen und Bleiglanz ausgestellt (in der Maschinenhalle). Dieselbe producirte im

[Parlamentarisches.] Es wird die Nachricht verbreitet und nicht mit Unglauben aufgenommen, daß die Hamburger Angelegenheit doch noch den jetzigen Reichstag beschäftigen werde.

[Die Gesetzesvorlage über die Innungen] ist im Reichstage bekanntlich in einer Fassung beschlossen worden, welche der denselben von Anhängern des Zunftzwangs zugeschriebenen Aufgabe, von dem Boden der Gewerbefreiheit auf denjenigen der Zwangsinnungen überzuleiten, wenig entspricht. Die Bestimmung im § 100e Nr. 3, daß Arbeitgeber, welche der Innung nicht beitreten, von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen, ist in dritter Berathung mit einer Majorität von 3 Stimmen abgelehnt worden. Man will wissen, der Bundesrath werde sich dem Urtheil der Herren Marquard und Gen. anschließen und das Gesetz ohne die erwähnte Bestimmung überflüssig erklären und ablehnen. Ein solcher Beschluß, gegen den wir unsererseits nichts einzuwenden hätten, würde allerdings die Motive der Reichsregierung bei Einbringung der Vorlage in interessanter Weise beleuchten. Es wäre damit eingestanden, daß die vom Reichstage abgelehnte Bestimmung den Kernpunkt der Vorlage enthalte, mit anderen Worten, daß es sich nur um die Form handelt, unter der die Gewerbefreiheit preisgegeben werden soll.

[Diplomatische Ferien.] Neuerdings ist von der Beurlaubung und Abreise einzelner in Berlin beglaubigter Botschafter, u. A. des Grafen St. Vallier, berichtet worden. Wie man hört, sind jedoch noch in keiner Botschaft darüber Bestimmungen getroffen worden, und es gilt allgemein als wahrscheinlich, daß keiner der Berliner Missionschefs den Antritt der Sommerreisen bestimmt ins Auge faßt, so lange Fürst Bismarck noch in Berlin weilt.

[Die Fahnen für die neuen Regimenter.] Die im Monat April dieses Jahres in das Leben getretene Neuformirung von 25 Bataillonen Infanterie und 1 Pionnier-Bataillon ist der Anlaß einer bevorstehenden größeren militärischen Feier, wie eine ähnliche seit der Reorganisation der preußischen Armee im Jahre 1860 nicht stattgefunden hat. Es handelt sich um die Beschaffung, Vertheilung und Weihe der Fahnen, welche diesen neuformirten und gleichzeitig drei anderen, bisher nicht im Besitze von Fahnen gewesenen Bataillonen verliehen werden sollen. Zur Vertheilung und Weihe gelangen seiner Zeit, entsprechend der Zahl der betheiligten Truppentheile, im Ganzen 29 Fahnen, und zwar: je drei Fahnen für die Infanterie-Regimenter Nr. 97, 98, 99, 128, 129, 130, 131, 132, eine für das neu errichtete Füsilier-Bataillon des 2. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Großherzog) Nr. 116, eine für das neu errichtete Pionnier-Bataillon Nr. 16 und drei Fahnen für die schon bestehenden, im Besitze von Feldzeichen sich jedoch nicht befindenden beiden Bataillone des Eisenbahn-Regiments, sowie des Pionnier-Bataillons Nr. 15. Den beiden Bataillonen des Eisenbahn-Regiments werden sogenannte „Gardefahnen" — ganz weiße —, den übrigen 27 Bataillonen solche Fahnen verliehen werden, wie sie Linienbataillone der Armee bereits besitzen und mit Ruhm bedeckt haben. Die sämmtlichen Fahnen sind vom königlichen Kriegsministerium beschafft und in ihren einzelnen Theilen von Berliner Firmen geliefert worden. Die Fahnen bestehen aus einem Fahnenstock und dem 4½ Fuß im Quadrat großen Fahnentuch. Die eichenen Fahnenstöcke tragen eine vergoldete Spitze und innerhalb derselben die verschlungenen Initialen des königlichen Namenszuges. Die Mitte des Schaftes umschließt der goldene Fahnenring, auf welchem die Bezeichnung des betreffenden Truppentheils eingravirt ist. Die Stöcke sind schwarz lackirt, mit Ausnahme der beiden sogenannten Gardefahnen, welche gelbe Fahnenstöcke haben. Bei den sämmtlichen Linienfahnen liegt auf weißem Grunde ein großes schwarzes eisernes Kreuz. Der mittlere Zirkel, auch Mond genannt, wird bei sämmtlichen Fahnen von einem orangefarbigen, nur bei den Pionnieren braunen Medaillenfelde gebildet, das ein silberner Kranz von Lorbeer- und Palmenzweigen umgiebt und dessen Mitte den preußischen Militäradler mit Donnerkeil und Schwert trägt. Ueber diesen schlingt sich ein blaues Spruchband mit der Inschrift: pro gloria et patria (für Ruhm und Vaterland), das wieder von der goldenen preußischen Königskrone überragt ist. In den vier Schenkeln des eisernen Kreuzes sieht man eine goldene Flamme, deren Spitze dem Mittelfelde zugekehrt ist; bei den Gardefahnen statt der vier Flammen vier ebenso liegende flammende Granaten. In jeder der vier weißen Ecken der sämmtlichen Fahnen prangen die verschlungenen goldenen Lettern W. R. (Wilhelm Rex) mit der Königskrone, umrahmt von einem nach oben offenen silbernen Lorbeerkranz. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend ist die Befestigung der Fahnentuche an die Fahnenstangen im königlichen Kriegsministerium vollzogen worden. An jedem Fahnenstock sind die der Fahnenspitze zunächst gelegenen 20 Nägel nur halb eingeschlagen, da diese von dem Kaiser und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen alter Sitte gemäß erst am Tage der Weihe vollständig in den Stock hineingeschlagen werden. Montag sollen die Feldzeichen nach Potsdam überführt werden und dort vorläufig bis zu weiterer Bestimmung des Kaisers über den Zeitpunkt der Weihe im Fahnenzimmer des königlichen Stadtschlosses aufgestellt bleiben.

[In der Aera Falk und in der Aera Puttkamer.] Die „Preußische Lehrerzeitung" schreibt: „Tempora mutantur. Auf Dr. Falk folgt Herr von Puttkamer! Kein anderer Stand als der der Volksschullehrer hat den Umschwung der letzten Jahre so empfunden. Es war zur schönen Pfingstzeit des Jahres 1874, als die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Breslau tagte. Da traf ein Telegramm ein, welches also lautete: „Herzlichen Dank meinen lieben Mitkämpfern! Bismarck." Ganz Breslau war voll von Begeisterung! Seitdem sind nun sieben Jahre ins Land gegangen. Derselbe Fürst Bismarck steht heut noch an der Spitze der Regierung; dieselben „lieben Mitkämpfer" arbeiten heute noch wie vor sieben Jahren; dieselben Lehrerversamnlungen tagen hente noch wie ehedem, aber die „lieben Mitkämpfer" werden plötzlich mit folgender Verfügung überrascht: „. . ." Es folgt dann der Wortlaut der Verfügung des Herrn von Puttkamer, welche die „sogenannte" allgemeine deutsche Lehrerversammlung als eine „dem eigentlichen Beruf der Lehrer fremde Vereinigung" bezeichnet und sagt, es sei „streng darauf zu halten", daß kein Lehrer zum Zwecke des Besuches der Versammlung Urlaub erhalte. Eine Entschließung des bairischen Staatsministeriums besagt dagegen, „daß denjenigen Lehrern, walche sich an der Versammlung betheiligen wollen, der erforderliche Urlaub, sofern nicht im einzelnen Falle erhebliche Gründe entgegenstehen, nicht zu versagen ist." Dazu ruft die „Bairische Lehrerzeitung" höhnisch aus: „Das lautet anders, als im Staate der Intelligenz." ... Die „Preuß. Lehrerzeitung" sagt zum Schluß: „Im Sinne welcher Partei Herr von Puttkamer arbeitet, das zeigt uns das Lob, welches ihm die reactionäre und hochorthodoxe Kreuzzeitung spendet: „Wir finden es durchaus in der Ordnung, daß dem Unwesen dieser Versammlungen, durch welche lediglich die Ueberhebung im Lehrerstande groß geworden ist, endlich gesteuert wird." „Diese Worte, sagt die „Lehrerzeitung", „mögen sich diejenigen Collegen hinter die Ohren schreiben, die bei den Wahlen immer noch im Sinne jener Partei arbeiten: sie helfen selber die Stricke fertigen, mit denen sie nachher gebunden werden.

[Glaubenskämpfe in Schleswig-Holstein.] Telegraphisch ist bereits gemeldet worden, daß gegen einen freisinnigen Geistlichen aus Eckernförde vom Kieler Consistorium die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden sei. Zur Erläuterung des Vorganges wird der „Voss. Ztg." nun aus den Herzogthümern geschrieben: „In demselben Augenblick, wo der deutsche Protestantentag sein Verdict über die Ketzergerichte abgab, hatte der Prediger Carl Lühr in Eckernförde ein hochnothpeinliches Verhör vor dem königlich evangelisch-lutherischen Consistorium zu bestehen, dessen Präsident s. Z. auf Vorschlag des Herrn v. Puttkamer zum Curator der Kieler Universität ernannt ist. Gegen den wahrheitsliebenden Eckernförder Pastor, einen durch Liebenswürdigkeit und echten Adel des Herzens ausgezeichneten Mann, ist die Disciplinaruntersuchung eingeleitet und jubelnd verkünden schon die orthodoxen Blätter, daß ihre Folge die Entlassung vom Amte sein werde. Was hat denn Pastor Lühr begangen? Er hat in den Augen der lutherischen Papisten das Verbrechen begangen, seine Predigten in Einklang zu bringen mit den Ergebnissen der modernen wissenschaftlichen Theologie. Er ist ein Schüler von Professor Lipsius, und das Schlimmste, was man gegen ihn sagen kann, ist, daß er nicht wie die große Mehrzahl seiner Genossen ignorirt, was die wissenschaftliche Forschung seit Schleiermacher als unumstößliche Thatsachen festgestellt hat. Dieses Lutherthum ist hier, wie in Hannover, verknöchert. Es steht und fällt mit der Augsburgischen Confession und jeder Buchstabe der Bibel ist ihm Gottes Wort. Dies eingefleischte Lutherthum kennt keine Entwickelung, es ist in seinem Grundwesen viel papistischer als der Papst und hegt fast in jedem Dorfe einen ex cathedra unfehlbaren und allein seligmachenden Papst. Diese lutherische Orthodoxie hat seit dem Rücktritte Falks mit einer beispiellosen Rücksichtslosigkeit und mit einer fast brutalen Gehässigkeit für ihre Lehre Propaganda gemacht, sie hat das Landvolk aufgereizt gegen alle liberalen Bestrebungen auf kirchlichem und politischem Gebiete. Die Semitenhetze warf ihren Schatten vorauf in der verdächtigenden Verfolgung der kleinen Schaar tapferer liberaler Männer, die bei der anfangs großen Theilnahmlosigkeit der Gebildeten, einen ungleichen Kampf auf verlorenem Posten führte. Da man sie nicht mehr auf den Scheiterhaufen führen konnte, hatten orthodoxe Fanatiker die Stirn, diese besten Männer der Kirche, diese wahrhaft ideal gesinnten Kämpfer für die große Culturaufgabe des Christenthums als „Eidbrüchige zu verleumden. Das Wort wurde nicht nur herumgetragen von Dorf zu Dorf, sondern es wurde gedruckt und so colportirt, natürlich in der „christlichen" Absicht, die liberalen Geistlichen moralisch zu vernichten. Und was that das Consistorium zum Schutze der Verfolgten? Es schloß sich den Verfolgern an. Es ist wahr, den Vorwurf der Eidbrüchigkeit hat es nicht erhoben, aber es hat auch keine Rechenschaft von denen gefordert, welche ihn erhoben. Wohl aber hat es seinen ganzen Einfluß entwickelt, um die liberalen Geistlichen niederzuhalten, um sie mürbe zu machen, um die ganze Bewegung zu unterdrücken. Den Pastoren Dieckmann in Wesselburen und Rühl in Oldenswort ist der Glaubensprozeß bereits gemacht, nun fürchtet man, daß an dem Pastor Lühr in Eckernförde ein Exempel statuirt werden soll. In einer Vertheidigungsschrift der liberalen Geistlichen Schleswig-Holsteins gegen die unerhörten Angriffe der Orthodoxen hat er sich im echt christlichen und freien Geiste über seinen Standpunkt geäußert: „Wir wollen in der Religion Alles aus erster Hand haben, aus der Hand des ewigen Geistes selber, wir wollen Alles unmittelbar". Diese Stelle hat — so versichert man — den Anlaß zu einer Disciplinaruntersuchung gegen Pastor Lühr gegeben! Auch werfen die Orthodoxen ihm den nacktesten Unglauben in Bezug auf die übernatürlichen Thatsachen vor, wie sie ihn denn überhaupt als „einen völlig ungläubigen Pastor" bezeichnen. Sie mögen auch Gott danken, daß sie nicht so sind, wie dieser Ungläubige. Die Reactionsperiode ist in der lutherischen Kirche eingetreten über Nacht, ihre ganze Kraft besteht darin, Finsterniß zu verbreiten, ihre ganze Sorge in der Furcht vor dem Licht."

[Anerkennung vom Vatican.] An den Chefredacteur der „Germania" ist folgendes Schreiben aus dem päpstlichen Staatssecretariat eingetroffen: Sehr geehrter Herr! Die unermüdliche Sorge, welche die Leitung Ihres Blattes darauf richtet, daß es dem Haupte der Kirche nicht an den Mitteln gebreche, die für sein apostolisches und universelles Amt nothwendig sind, ist ein neuer Beweis für die Ergebenheit und Liebe, welche Ihr Blatt dem Oberhaupte der Kirche weiht, deren Rechte es so ruhmvoll vertheidigt. Se. Heiligkeit, unser h. Vater, konnte deshalb beim Empfange der für den Peterspfennig gesammelten Summe von 2000 Mark nicht umhin, den Eifer der Redaction zu loben, und während er den Herrn um reichen Lohn für diesen seinem Statthalter auf Erden bewiesenen Liebesact anfleht, hat er auch den Redacteuren Ihres hochverdienten Blattes seinen Segen ertheilt, sowie allen Denjenigen, welche der pietätsvollen Aufforderung desselben entsprochen haben. Hocherfreut darüber, Ihnen diesen Beweis des päpstlichen Wohlwollens übermitteln zu dürfen, benutze ich diese Gelegenheit, um mit vorzüglichster Hochachtung zu zeichnen als Ihr ganz ergebenster L. Card. Jacobini. Rom, 7. Juni 1881.

[Der Aufruf zur Unterstützung der Opfer der russischen Judenhetzen,] dessen wir bereits im Mittagblatte gedacht, hat folgenden Wortlaut:

Die entsetzlichen Vorgänge im südlichen Rußland haben weithin Trauer und Schrecken hervorgerufen. In großen Städten, wie in Kiew und Jelisawetgrad, in weiten Landstrichen sind die Juden in Pöbelaufständen auf einmal überfallen, viele von ihnen sind grausam gemißhandelt, ihre Wohnungen geplündert, Gotteshäuser sind zerstört; selbst Menschenleben werden beklagt. Verglichen mit diesen Vorgängen erscheint der Krieg als ein geordneter Rechtszustand. Noch ist das Ende des Frevels nicht abzusehen. Nicht abzuschätzen ist der angerichtete Schaden, groß die Zahl der aus ihrem Obdach und Erwerb Vertriebenen. Sofortige und reichliche Hilfe thut noth, Hilfe von Allen, welche helfen können und wollen.

Helfen ist eine Freude. In diese Hilfe mischt sich leider die Empfindung der Scham. Hier walten nicht zerstörende Mächte der Natur, nicht große Krisen der Geschichte, die Glück und Leben als Opfer zu fordern ein Recht haben. Es ist die entfesselte Rohheit der Menschennatur, die wir längst gebändigt wähnten. Die Barbarei des Mittelalters lebt wieder auf, und das Fortschreiten der Humanität steht in Frage. Grauenvoll beleuchtet diese Katastrophe die ungeahnte Tragweite eines verhängnißvollen Treibens. — Wir fragen nicht, wer den aufgegangenen Samen ausgestreut habe, wir untersuchen nicht, wie Wahnwitz und Nichtswürdigkeit sich in die Schuld theilen; — wir wünschen zu helfen, soweit Hilfe möglich ist. Daß dies leider nur zum kleinsten Theil der Fall ist, kann uns nicht abhalten, das Wenige zu thun. Wir bitten Alle, die diesen Jammer empfinden, dies auch mit der That zu beweisen.

Berlin, 10. Juni 1881.

Der Aufrnf ist gezeichnet von:

Dr. Abraham, Sanitätsrath. Dr. Berthold Auerbach. Dr. Barth, Professor an der Universität. J. Baswitz. Professor Dr. theol. Baumgarten, Mitglied des Reichstages. Dr. Bernstein, Privatdocent. Professor Dr. Bertram, Stadtschulrath. Julius Bleichröder. G. v. Bunsen, Mitglied des Reichstages. Dr. Cauer, Stadtschulrath. Delbrück, Geh. Commerzienrath. Dietmar, Stadtverordneter. Geheimer Regierungsrath Duncker, Bürgermeister. Eberty, Stadtsyndicus. Adolph Eichmann, Rentier. Dr. v. Forckenbeck, Mitglied des Reichstages. Dr. Frankl, Rabbinats-Assessor. Frentzel, Commerzien-Rath. Justizrath Freund, Mitglied des Reichstages. S. Friedländer, Commerzienrath. Prof. Dr. Goldschmidt, Geheimer Justizrath. Herm. B. H. Goldschmidt. Dr. Hänel, Prof. an der Universität. August Heckmann, Geheimer Commerzienrath. Herz, Geheimer Commerzienrath. Dr. Hirschberg, Prof. an der Universität. Prof. Dr. Hofmann, Rector an der Universität. Lic. Hoßbach, Prediger. Dr. Friedrich Kapp. Prof. Dr. Karsten, Mitglied des Reichstages. Prof. Dr. Kirchhoff, Geh. Rath. Dr. Körte, Geheimer Sanitätsrath. Lachmann, Geheimer Commerzienrath. Dr. Langerhans, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Rechtsanwalt Dr. Eduard Lasker, Mitglied des Reichstages. Dr. Lazarus, Professor an der Universität. Lesse, Justiz-Rath. M. G. Lewy. L. Liebermann, Stadtverordneter. Dr. Lisco, Prediger. Dr. W. Löwe-Calbe, Mitglied des Reichstages und des Landtages. Löwenherz, Regierungsrath. Stadtrath Magnus, Geh. Commerzien-Rath. Makower, Justiz-Rath. Dr. Mendel, Mitglied des Reichstages. Justiz-Rath Meyer, Stadtverordneter. Dr. Josef Meyer, Prof. a. d. Universität. Möllhausen, Justizrath. Dr. Mommsen, Prof. a. d. Universität. Prediger Neßler, Mitglied des Reichstages u. d. Landtages. Sanitätsrath Dr. Neumann. J. Neumann. J. Platho. Rickert. Mitglied des Reichstages und des Landtages. Dr. Ritter, Prediger. Dr. Scherer, Professor a. d. Universität. Schmeidler, Prediger. Schröder, Kammergerichts-Rath. Dr. Schulze-Delitzsch, Mitglied d. Reichstages. Freiherr Schenk v. Stauffenberg, Mitglied des Reichstages. Dr. W. Straßmann, Mitglied d. Abgeordnetenhauses. Dr. Thomas, Prediger. Rechtsanwalt Albert Träger, Mitglied d. Reichstages u. d. Landtages. Dr. Ungerleider, Rabbinats-Assessor. Professor Dr. Virchow, Geheimer Medicinal-Rath. v. Wilmowski, Justiz-Rath. Wolff, Stadtrath. Rechtsanwalt Dr. jur. Wolffson, Mitglied d. Reichstages. Stadtsyndicus Zelle, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Dr. Zunz.

[Eine falsche Nachricht.] In den letzten Tagen hat ein in Paris erscheinendes Blatt die auch von uns erwähnte Nachricht gebracht, der Reichskanzler habe die französische Regierung davon verständigt, es werde dem Reichstage eine Vorlage zugehen, wonach ausländische Güter auf deutschen Bahnen nicht billiger gefahren werden dürften als heimische Producte und die Differentialtarife ganz in Fortfall kommen sollen. Es wird der „N.-Z."

Jahre 1879 148,081 Ctr. Rohzink und 676 Ctr. silberhaltiges Blei. Die Königs- und Laurahütten-Gesellschaft, welcher die Lydogniahütte gehört, hat Rohzink und ihr Rohmaterial zur Zinkgewinnung: Wasch- und Schlammgalmei, Ofenbruch, Zinkschwamm, Zinkasche, Zinkoxyd, Zinkstaub und ein großes Stück Silber, welches die monatliche Silberproduction repräsentirt, vorgeführt. In der Oberschlesischen Collectivausstellung haben die Gruben Neue Helene, Scharley, Cäcilie, Marie, Samuelsglück, Bleischarley und Elisabeth eine reiche Collection von oberschlesischen Blei- und Zinkerzen und von Waschproducten ihrer Wäschen ausgestellt und dadurch den Beweis geliefert, auf welch' hohem Standpunkte sich die oberschlesische Aufbereitung im großen Ganzen befindet. In der Ausstellung des Oberbergamtes bringt die fiscalische Friedrichsgrube Prachtstücke von Bleiglanz und die verschiedenen Waschproducte ihrer Bleierzwäsche, die fiscalische Friedrichshütte Bleibarren mit einem großen Stück Silber im Gewicht von ca. 100 Pfund. Sehr geschmackvoll und schön haben Georg von Giesche's Erben ausgestellt. Das Rohmaterial ist repräsentirt durch große, reiche, das Herz des Bergmanns erfreuende Stücke resp. Blöcke von Galmei, Bleiglanz, Zinkblende und Proben von ungerösteter, vor- und todtgerösteter Zinkblende. Die verschiedenen Marken Rohzink sind in Form eines großen Stubenofens in sehr gefälliger Form aufgemauert und lassen an den Bruchflächen die vorzügliche Qualität des Zinks erkennen. Die beste Sorte, W. H., doppelt raffinirt, erzielte bis vor nicht langer Zeit vor allen anderen schlesischen Zinkmarken einen um ca. 1½ Mark höheren Preis pro Centner. Neuerdings stellen andere Zinkhütten auch doppelt raffinirtes Zink dar. Wie schon erwähnt, besitzt außer dem Fiscus nur noch diese Gesellschaft in Schlesien eine Blei- und Silberhütte — die Walther-Croneckhütte. Dieselbe producirte im Jahre 1879 95,085 Ctr. Blei, 13,239 Ctr. Glätte und 8417 Pfd. Silber (die Friedrichshütte producirte 136,648 Ctr. Blei, 16,508 Ctr. Glätte und 10,752 Pfd. Silber). Den ausgelegten Bleiproben ist eine Durchschnitts-Analyse aus 50 verschiedenen Bleiproben beigelegt, welche über die vorzügliche Beschaffenheit dieses Products Ausweis giebt. Dieselbe ergiebt 99,99612 Blei und nur 0,00388 Theile an fremden Bestandtheilen. Die Gesellschaft hat noch folgende Nebenfabrikationszweige: Bleiröhren- und Schrotfabrikation und Darstellung von Salpetersäure und Schwefelsäure. An Producten sind ferner ausgestellt Bleiröhren in verschiedenen Größen, zum Theil verzinnt, ein Bleiblech, 7 Meter lang, 2,8 Meter breit, Schrot vom feinsten Vogeldunst bis zu den gröbsten Posten, Bleiglätte, Mennige, Cadmium, roh und verarbeitet, Eisenbahnplomben, Thee- und Mühlenplomben, Salpetersäure und Schwefelsäure, roh und raffinirt, in den verschiedenen Stärkegraden. Es ist ferner ausgestellt: das Modell von zwei Siemens-Regenerativ-Zink-Destilliröfen zu je 68 Muffeln mit vollständiger Abführung der aus den Vorlagen entweichenden schädlichen Gase und Zinkoxyde aus den Arbeitsräumen durch Flugkammern nach der Esse, in $^1/_{10}$ der natürlichen Größe, Modell eines Zinkblenderöstofens nach Hasenclever und Helbig, Modell eines Platina-Apparats mit Oefen nach Delplace zur Darstellung von Schwefelsäure mit 98—99 pCt. Monohydrat, Modell einer Bleipfannen-Concentration für Schwefelsäure, das Modell eines Eisenbahn-Waggons zum Transport von Schwefelsäure. Der Behälter für die Schwefelsäure, dessen Material man wegen des rothen Anstrichs nicht erkennen kann, besteht aus Blei. Ein schlimmer Feind für Menschen und Thiere und alle Vegetation ist die beim Rösten der Zinkblende sich bildende schweflige Säure. Als bestes und rationellstes Mittel zur Beseitigung dieses Uebelstandes ist die Verwendung der schwefligen Säure zur Darstellung von Schwefelsäure anzusehen. Bei der rapide zunehmenden Verhüttung von Zinkblende in Oberschlesien werden auch andere Gesellschaften über kurz oder lang zur Anlage von Schwefelsäurefabriken, deren Anlagekosten in verhältnißmäßig kurzer Zeit durch den Gewinn gedeckt sind, gedrängt werden. Wir müssen hier anerkennend hervorheben, daß die Giesche'sche Gewerkschaft durch Einführung der vorgenannten Fabrikationszweige mit der weiteren Verarbeitung ihrer Producte vorgegangen ist. Wir kommen jetzt zu der interessanten Ausstellung der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine, der Hauptproducentin an schlesischen Zinkblechen. Die Ausstellung umfaßt in gediegener Weise die Zinkblechfabrikation und die weitere Verwendung von Zink und Zinkblechen zu Bau- und anderen technischen Zwecken. Die Gesellschaft producirte im Jahre 1879:

an Rohzink	316,100	Centner,
„ Cadmium	17	„
„ silberhaltigem Blei	68	„
„ Zinkblechen:		
Silesia-Walzwerk	264,360	Centner,
Ohlau- „	36,350	„
Jedlitze- „	51,200	„
außerdem an silberhaltigem Blei	5,139	„
Zinkasche und zinkischen Nebenproducten	3,435	„

Zunächst finden wir in reicher Weise die Rohmaterialien ausgestellt: Steinkohle in den verschiedenen Sorten, Galmei, Zinkblende, die Producte der Wäschen, Rohzink und die Nebenproducte bei der Zinkgewinnung. An Fabrikaten sind ausgelegt: gewöhnliche Zinkbleche von den kleinsten Dimensionen an bis zu 1650 Millim. Breite und 6 Meter Länge und in Stärken von 0,1 bis 30 Millimeter, Satinirbleche von außerordentlicher Reinheit, Glanz und Härte in allen zur Verwendung kommenden Dimensionen und Stärken, Hartbleche zur Herstellung von Metallzungen für musikalische Instrumente, Bleche zur Bekleidung von Schiffswänden, Wellenbleche nach 5 Profilen, bombirte (gebogene) Wellenbleche zur Herstellung von gewölbten Dächern, Firstverkleidungsbleche für Wellenblechdächer, Rautenbleche mit Haften, complet fertig zur Dachbedeckung; Badewannen und Eimerbleche, fertig geschnitten; Wetterlutten in verschiedenen Dimensionen; Deckleisten nach französischem und belgischem System, sowie die zur Dachbedeckung erforderlichen Haften; geschmiedete und gepreßte Zinknägel und Bolzen; Kartuschendeckel, Granatböden und Zinkelemente für elektrische Batterien; geschliffene und polirte Zinkplatten für Gerbereizwecke (u. A. eine Platte 6 M. lang, 1,6 M. breit und 8,5 Millim. stark); Zinkplatten für zinkographische Zwecke und zur Hochätzung, wozu ein besonderes, reines und bleifreies Material verwendet wird. Die Ausstellung enthält ferner ein Sortiment perforirter Bleche (von Meier u. Comp. in Kalk aus schlesischen Zinkblechen gefertigt). Ferner Modelle, an denen die verschiedenen Dachbedeckungsarten veranschaulicht sind; eine größere Anzahl von kunstvoll getriebenen Vasen und Gefäßen, deren tadellose Formen von der Vorzüglichkeit des Materials Zeugniß ablegen; Qualitätsproben nach den verschiedenen Richtungen hin. Es sind ferner vor Augen geführt die verschiedenen Verpackungsarten für Zinkblech in offenen Rahmen zum Versandt innerhalb Deutschland, in Fässern für kurzen, wie für weiten überseeischen Transport.

Die Verwendung von Zinkblechen und Zink zu Bauzwecken, Ornamentirungen und anderen Zwecken steht in Deutschland noch wesentlich zurück gegen andere Länder, wie z. B. Belgien, Frankreich, und bleibt bei uns noch viel zu thun, um diesen Industriezweig zu entwickeln und weiter auszubauen. Auch in Bezug auf andere Industriezweige und Gewerbe bleibt bei uns nach dieser Richtung hin noch viel nachzuholen und zu thun; wir erinnern hier nur an die Weiterverarbeitung von Eisen, Stahl und anderen Metallen, worin wir in Schlesien unendlich weit gegen Rheinland-Westfalen und andere Länder, wie Frankreich England 2c., zurück sind. Was der Ausstellung der Schlesischen Actiengesellschaft unserer Ansicht nach einen besonderen Werth und Bedeutung verleiht, ist das documentirte Bestreben des Fortschritts nach dieser Richtung hin. Es findet sich eine Broschüre ausgelegt mit der Jahreszahl 1881: Das Zinkblech und seine Verwendung im Baufach, herausgegeben von der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine. Diese Schrift ist sehr gediegen, instructiv und geeignet, manche Vorurtheile und Irrthümer in Bezug auf das Zink und seine Verwendung zu beseitigen. Sie enthält u. A. im Theile III eine vergleichende Zusammenstellung der Kosten für Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten bei Herstellung eines Daches für ein Gebäude von 20 Meter Länge und 10 Meter Tiefe, in welcher der Nachweis geliefert wird, daß die elegante und solide Zinkbedachung sich billiger stellt, als Schiefer- und Ziegelbedachung. Es sind ferner Platten mit Zinkhochätzung als Ersatz für Holzschnitte

mitgetheilt, daß von dieser Sensationsnachricht in Bundesraths- und Regierungskreisen nichts bekannt ist.

[Das unterirdische Telegraphennetz des deutschen Reichs-Postgebietes.] Nachdem die Kabellinie zwischen Berlin und Stettin am 2. d. M. fertig gestellt und auch diejenige zwischen Köln und Aachen bis auf wenige Kilometer ausgeführt ist, wird das unterirdische Reichs-Telegraphennetz, dem ursprünglich aufgestellten großen Plane gemäß, binnen wenigen Tagen zum Abschluß gelangt sein. In Betreff der Ausdehnung dieses Netzes, sowie der umfassenden Arbeitsleistung, welche das binnen eines Zeitraumes von kaum 5½ Jahren zu Stande gekommene Werk in sich schließt, giebt die „Deutsche Verkehrs-Zeitung" die nachfolgende Zahlenaufstellung: „Es beträgt die Gesammtlänge der verlegten Kabel 5471 Kilometer, diejenige der unterirdischen Leitungen 37,426 Kilometer (also fast ebenso viel als der Umfang des Aequators). Hiervon entfallen auf die siebenaderigen Kabel 5179 Kilometer Linie und 36,260 Kilometer Leitung, und auf die vieraderigen Kabel 292 Kilometer Linie und 1166 Kilometer Leitung. Von der Gesammt-Kabellänge sind 2607 Kilometer von der Firma Siemens und Halske in Berlin, 2864 Kilometer von der Firma Felten u. Guilleaume in Köln a. Rh. geliefert und verlegt worden. Das Gesammtgewicht der Kabel beträgt 12,829,408 Kilogramm; hiervon kommen auf das Gewicht der Eisenmasse 10,169,932, auf dasjenige der Kupferdrähte 823,000, und auf das Gewicht der Guttapercha und der Packung 1,836,475 Kilogramm. Außerdem sind 383,004 Kilogramm Asphaltmasse verbraucht worden. Die zur Verwendung gekommenen Transporthaspel hatten ein Gesammtgewicht von etwa 1,500,000 Kilogramm. — Zur Verbindung der einzelnen, je einen Kilometer langen Kabeladern sind 5481 Löthstellen angefertigt worden. — An Flußkabeln sind im Ganzen 70 Stück, und zwar 62 siebenaderige, 7 vieraderige und 1 vierzehnaderiges, zur Verlegung gelangt; die Gesammtlänge der Flußkabel beträgt 11,116 Meter, wovon 9166 Meter auf die siebenaderigen, 1450 Meter auf die vieraderigen und 500 Meter auf das vierzehnaderige Kabel entfallen. — Was das zu den Ausführungsarbeiten erforderlich gewesene Personal betrifft, so waren bei beiden Legungscolonnen im Durchschnitt je 400 Mann, in einzelnen Fällen selbst je 6—700 Mann, gleichzeitig beschäftigt. — Von den unterirdischen Telegraphenlinien werden alle großen, sowie eine Anzahl der kleineren deutschen Flüsse an verschiedenen Stellen durchschnitten und die wichtigsten deutschen Gebirgszüge berührt. Nicht weniger als 221 Städte, unter ihnen die Haupt-, Handels- und Waffenplätze des Deutschen Reiches, sind an das Kabelnetz angeschlossen. — Die Gesammtkosten der Anlage belaufen sich auf 30,210,975 Mark; die Verlegungsarbeiten haben im Ganzen einen Zeitraum von 55 Monaten und 26 Tagen erfordert.

[Deutsche Chronik.] Dem hessischen Agnatenprozeß, soweit er den am längsten einem Vergleich widerstrebenden Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld betrifft, soll nach der „Hess. Morgen-Z." noch ein interessantes Nachspiel folgen. Von dem eifrigen Vertheidiger der Rechte der Agnaten, dem als Schriftsteller unter dem Namen „Armand" bekannten Herrn Strubberg, welcher die Klage des Prinzen vor Gericht betrieben und für seine Thätigkeit eine Vergütigung von monatlich 100 Thlr. empfangen hatte, ist der Prinz auf eine weitere Forderung von 25,000 Thlr. verklagt worden. Diese Klage stützt sich, wie es heißt, auf die Thatsache, daß Herr Strubberg sich vertragsmäßig einen Procentantheil von dem vorbehalten hatte, was in dieser Sache auf dem Wege des Vergleichs oder durch richterlichen Ausspruch dem Prinzen zufallen werde. — Dem polnischen Blatte „Pielgrzym" wird mitgetheilt, daß der Minister von Puttkamer bestimmt am 22. Juni in Friedland in Westpreußen eintrifft, um der Lehrerconferenz am Seminar beizuwohnen. Zu dieser Conferenz sind die Lehrer aus den Kreisen Konitz, Schlochau und Tuchel eingeladen worden.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 12. Juni. [General Uchatius. — Baron Sothen †.] Der gerichtsärztliche Obductionsbefund über die Leiche des General Uchatius wurde heute veröffentlicht. Darin wird gesagt, daß im Magen ein bohnengroßes chronisches Geschwür gefunden wurde, und daß die Erhebungen darthun, Uchatius habe an solchen Erscheinungen eines Magenleidens gelitten, welche auch eine krankhafte Erregbarkeit des Nervensystems bewirkten. Da überdies eine Verwachsung der harten Hirnhaut mit dem Stirnbeine und krankhafte Veränderungen an den Hirnschlagadern gefunden wurden, sei der Schluß gerechtfertigt, daß Uchatius den Selbstmord im Zustande von Sinnesverwirrung ausgeführt habe. — Der bekannte Banquier Baron Sothen wurde heute auf seiner Besitzung, dem sog. Cobenzl am Kahlenberg, von seinem Waldhüter erschossen. Sothen war der erste, der das Promessengeschäft in Schwung gebracht hatte; später errichtete er ein Bankgeschäft, welches er in der Gründerzeit an eine Actiengesellschaft verkaufte. Er besaß ein nach Millionen zählendes Vermögen, verwendete aber seinen Reichthum in humanster Weise; seine Wohlthätigkeit war unbegrenzt. Er gehörte der streng frommen Richtung an und galt als eine Stütze der Ultramontanen. — Als Motiv der schrecklichen That wird Rache angegeben, da der Waldhüter aus den Diensten Sothen's entlassen worden war.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Juni. [Das Votum des Senats.] Auch heute ist von nichts anderem als von dem vorgestrigen Senatsvotum die Rede, aber wir erinnern uns nicht eines politischen Ereignisses, über dessen Tragweite und Folgen man sich in den politischen Kreisen so schwer klar geworden war, wie über dieses Votum. Wir sprechen nicht von dem großen Publikum, das nach dem Ausspruch des Senats wie vor demselben die ganze Angelegenheit mit bemerkenswerther Gemüthsruhe betrachtet. Diese Haltung des Publikums hat offenbar auch der Börse Trost eingeflößt. Sie war gestern in großer Unsicherheit und einen Augenblick konnte man glauben, daß es wirklich zu einer starken Baisse kommen werde, aber fast auf der Stelle beruhigte man sich wieder. In der parlamentarischen Welt dagegen und in den Journalen begegnet man immer noch den verschiedensten Urtheilen und den gewagtesten Prophezeihungen. Das Einzige, was sich mit einiger Wahrscheinlichkeit behaupten läßt, ist, daß das Senatsvotum eine verfrühte Auflösung der Kammer herbeiführen werde. Es war bekanntlich schon vor einem Monat von derselben die Rede, als es sich blos noch darum handelte, einem möglichen Conflict zwischen dem Senat und der Kammer vorzubeugen. Jetzt, da das Verhältniß zwischen den beiden gesetzgebenden Versammlungen thatsächlich unangenehm zu werden droht, hat man die Idee wieder aufgenommen. Sie ist, wie es scheint, schon gestern Abend in einem Ministerconseil vorläufig besprochen worden. Gut unterrichtete Leute versichern, daß das Ministerium gegen die Auflösung nichts einzuwenden habe und daß sogar schon das Datum für die neuen Wahlen auf den 17. Juli anberaumt worden sei. Die Kammer hätte also auf das Budgetvotum und auf alle ihre sonstigen Arbeiten zu verzichten und werde binnen kürzester Zeit ihr Amt an die neue Landesvertretung abtreten. Mit dem größten Interesse sucht man immer nach den Gedanken Gambettas in den Aeußerungen der verschiedenen Organe, die mit dem Palais Bourbon in naher Beziehung stehen. Die „République francaise" die gestern, wie gemeldet, eine ziemlich drohende Sprache geführt hatte, lenkt heute ein wenig ein und bemerkt, da man von Seiten der Sieger im Senate in den letzten 24 Stunden versöhnliche Absichten an den Tag gelegt habe, so werde auch sie, die „République", und ihre Partei sich nicht unversöhnlich zeigen. Aber, fügt sie hinzu, diese Mäßigung lege ihr um so mehr die Nothwendigkeit auf, sich energisch zu zeigen und ihre Pflicht zu erfüllen. „Worin", sagt Gambetta's Organ, „besteht diese Pflicht? Die öffentliche Meinung, die republikanische Demokratie werden es uns sagen. Das Land wird etwas verlangen, viel mehr, als man ihm verweigert hat. Dies ist der Punkt, in welchem die Politik des systematischen Widerstandes, um nicht zu sagen der Reaction, sich beständig so sehr täuscht. Man glaubt eine unbequeme Frage eingesargt zu haben und man giebt anderen Fragen das Leben, die viel schwerer zu lösen sind. Aber solche Schwierigkeiten werden uns nicht aufhalten. Diese Aeußerungen der „Republique" klingen etwas sibillinisch; Ranc, bekanntlich einer der Getreuen Gambetta's, schickt sich an, ihnen im „Voltaire" einen Commentar zu geben. Er sagt, daß das Senatsvotum, wie er laut erklären müsse, ein persönlicher Triumph für Herrn Grevy und seine Politik ist, daß Herr Grevy allein diese Entscheidung der oberen Kammer herbeigeführt hat, daß, wenn sein Ministerium neutral geblieben, er es nicht war, daß endlich seine autorisirten Freunde nichts versäumt haben, um eine so wichtige politische Frage zu einem Conflict zwischen zwei Männern, zwischen Grevy und Gambetta herabzuwürdigen. Warum, meint Ranc, ist der Präsident der Republik ein so heftiger Gegner des Listenscrutiniums gewesen? Einfach weil er fürchtete, daß die Listenwahlen die Kammer umgestalten und neue Männer in die Landesvertretung bringen werden, welche den Fortschritt suchen. Grevy ist aber kein Mann des Fortschritts. Im Gegentheil, seine Haupteigenschaften sind: Liebe zum status quo, seine Verachtung für die Action und seine Furcht vor den Männern, die vorwärts wollen. Die Annahme der Listenwahlen hätte Grevy in die Nothwendigkeit versetzt, Gambetta die Leitung des Ministeriums und der allgemeinen Politik anzuvertrauen und das wollte der Präsident der Republik nicht. Bisher war er nicht in der absoluten Nothwendigkeit, Gambetta die Präsidentschaft des Cabinets anzubieten. Gambetta hätte sie übrigens nicht angenommen. In der neuen Kammer, so wie sie aus der Wahlreform hervorgegangen wäre, wäre Gambetta dieser Nothwendigkeit nicht entgangen und Gambetta hatte schon öffentlich erklärt, daß er unter diesen Bedingungen das Ministerium annehmen würde. Darin allein sucht Ranc die Motive Jules Grevy's. „Ich glaube meinerseits, fährt er fort, daß der Präsident der Republik sich täuscht, daß die Arrondissementswahlen selber ihm nicht geben werden, was er wünscht, das heißt, eine Kammer, welche geneigt ist, die Politik des Stillstandes anzunehmen. Ich glaube, daß in der zweiten Etappe seiner Präsidentschaft die Logik der Thatsachen ihn zwingen wird, entschlossen die nöthigen Reformen zu gewähren, sei es mit Gambetta, sei es, wenn dieser ihm zu unangenehm ist, mit irgend einem anderen Politiker, der von der öffentlichen Meinung und der Majorität bezeichnet wird."

Großbritannien.

London, 10. Juni. [Das Attentat auf das Rathhaus von Liverpool. — Die Zustände in Irland.] Heute früh versuchten in Liverpool zwei Männer mittelst einer aus Gasrohr hergestellten, mit Dynamit geladenen Bombe die Zerstörung des Rathhauses. Die Verbrecher sind Iren; der eine, Mac Kevitt, ist aus Warrenpoint in der Provinz Ulster, der andere, Roberts, stammt aus Glasgow und hat sich, wie er selbst behauptet, die letzten sechs Jahre hauptsächlich in Neworleans aufgehalten. Ob der Sprengversuch mittelbar oder unmittelbar auf Anreizung der Landliga oder einer anderen irischen Verbindung zurückzuführen ist, bleibt vorläufig noch unbestimmt. Aus den Papieren, die man bei den Verbrechern gefunden, will man auf das Vorhandensein einer geheimen Verschwörung schließen, die vor noch nicht langer Zeit die dortige Polizeicaserne in die Luft zu sprengen versuchte. Heute morgen wollte man sich einer mit Pulver oder Dynamit gefüllten Glas- oder Gasröhre — beides wird berichtet — bedienen; die beiden Verhafteten begaben sich, als Matrosen verkleidet, um 4 Uhr Morgens nach der Treppe des Rathhauses, wo sie einen Sack niederlegten und dann das Weite suchten. Zwei Polizisten und ein Kutscher beobachteten die Verbrecher; letzterer suchte sie zu einer Fahrt einzuladen und näherte sich ihnen, wurde aber durch ihre verdächtigen Bewegungen stutzig. Einer der Polizisten hob den Sack auf; er glaubte, ein Geräusch, wie von einem brennenden Zünder zu hören, und warf darauf entschlossen den Sack mitten in die Straße, indem er zugleich seinem Cameraden zurief, auf die Seite zu treten. Die Warnung kam zur rechten Zeit; die Röhre in dem Sacke platzte und eine Menge von Fensterscheiben in der nächsten Umgebung wurde zerschmettert. Sofort machten sich die Polizisten zur Verfolgung der weglaufenden Pseudomatrosen auf. Mac Kevitt wurde in der Old Hall Street eingefangen, nachdem er vorher einen Revolver weggeworfen; Roberts aber sprang in den Canal bei Leeds Street und erkletterte ein Boot, ward aber dort von einem Polizisten an seinen nassen Kleidern erkannt und festgenommen. Beide waren reichlich mit Geld versehen und übrigens der Liverpooler Polizei schon lange bekannt. Die Aufregung in Liverpool ist groß und leicht erklärlich; ist es doch der zweite Zerstörungsanschlag in kurzer Zeit, welcher hier vollführt werden sollte. Der Zweck des heutigen ist freilich schwer erkennbar; vielleicht sollte er gleich dem Pulveranschlag des Mansion House in London nur ein Schreckschuß sein, denn ein ernstlicher Schaden war weder hier noch dort zu befürchten. Als Schreckschuß hat der Anschlag seine Wirkung erfüllt, allerdings nicht zum Vortheil der irischen Sache selbst. Denn auch die Geduldigsten werden nachgerade ungeduldig ob der Vorgänge in Irland, in erster Linie die Geschäftswelt, welche von der Fortdauer der irischen Unruhen nicht nur eine Beeinträchtigung des Handels mit Irland (die übrigens längst eingetreten ist), sondern auch eine allgemeine Gedrücktheit befürchtet. Nachdem Handel und Industrie sich eben erst nach jahrelanger Flauheit merklich erholt haben, ist die irische Wetterwolke doppelt furchtbar. Wie lange sie noch über England schweben wird, vermag Niemand zu sagen. „The State of Ireland" ist jetzt zu einer stehenden Ueberschrift in den englischen Blättern geworden, und füllt tagtäglich mehrere Spalten aus. Soeben wird die statistische Feststellung der Agrarverbrechen im Monat Mai veröffentlicht; ihre Zahl beträgt 337, ist also (gegen 295 Fälle im April und 146 im März) beträchtlich gestiegen, obschon sie freilich von der Höhe des December, in dem die Zahl der Verbrechen nicht weniger als 869 betrug, noch weit entfernt ist. Sollte aber der augenblickliche Zustand noch lange andauern, so würde auch die Zahl 869 wahrscheinlich überschritten werden. — Der

---

ausgelegt, deren Kosten sich achtmal niedriger stellen als Holzschnitte. Es ist ferner ausgestellt: Verkleinerung eines Holzschnittes auf ⅔ der Originalgröße mittelst Reductionsapparats und für die Buchdruckpresse hochgeätzt; zur Ausstellung ist eine Kupferablagerung von der Zinkplatte galvanoplastisch hergestellt. Die Kosten der Zinkätzung betragen circa 7 Mark, während sich die Kosten des Holzschnittes auf 45,5 Mark stellen. Als letzten der vorhin genannten Aussteller haben wir der Pielahütte, Besitzer Ruffer u. Comp. in Breslau, zu erwähnen, welche im Jahre 1879 auf 2 Walzenstraßen 34,477 Ctr. Zinkbleche producirt hat. Dieselbe bringt glatte Bleche, Wellbleche, Ornamente und Zinkelemente für elektrische Batterien, desgleichen eine Zinkplatte 5 M. lang, 1 M. breit, 18 Millim. dick.

Das vorhin Gesagte können wir kurz dahin zusammenfassen, daß die Blei- und Zinkindustrie auf der Ausstellung in anerkennenswerther Weise vertreten ist, vielfach den Weg des Fortschritts documentirt und vorzügliche Leistungen aufzuweisen hat. ⚒

Briefe aus Paris.

Wenn ich Ihnen heute meine anspruchslosen Berichte über die Begebnisse der großen und kleinen Welt in der Hauptstadt der dritten Republik sende, so könnte ich diese Plaudereien füglich „Briefe aus dem Paris ohne Pariser" betiteln. Gar bald wird über Paris ein „souffle de voyage" wehen, und alle die Glücklichen, welche über Zeit und Bankbillets besser verfügen können, als wie Ihr ergebenster Diener, werden sich binnen wenig Wochen in den eleganten Sommerfrischen der Normandie oder auf den Strandpromenaden von Dieppe und Trouville wiederfinden. Zwar suchte sich die englische Sitte der Empfangs-Nachmittage, die nebst anderen schönen Sachen über den Canal herübergekommen ist, unseren belles mondaines aufzudrängen, aber diese sind wenig Willens, die Saison bis in den Frühling zu verlängern und ihren an den Glanz der Lüstres gewöhnten Teint den Strahlen der Pariser Nachmittagssonne auszusetzen. Als erste hat Frau Edmond Adam, die schöne und geistreiche Redactrice der „Nouvelle Revue", ihr Hotel am Boulevard Poissonniere verlassen, nicht aber wie eine gewöhnliche Sterbliche, die ihrem Mann die Strümpfe flickt, sondern mitten in dem Glanze eines Festes, von dem Paris einen ganzen Tag sprach. Die künftigen Literarhistoriker des heutigen Frankreichs werden gezwungen sein, von diesem Feste Notiz zu nehmen, denn es war der Ausgangspunkt zweier Sterne, die schon nächsten Winter an einem Himmel voller Geigen strahlen werden: Albert Delpit, der glückliche Verfasser des „fils de Coralie", las der auserlesenen Gesellschaft sein neues Stück vor, und Sarah Bernhardt, die Wiedergefundene, hielt ihren Triumpheinzug in den vornehmsten der hauptstädtischen Salons unter der Aureole neuen Ruhmes und amerikanischen Goldes. Letzteres hat sie in der That nöthig, denn die Bernhardt ist gewiß die unwirthschaftlichste der Künstlerinnen von ganz Frankreich und Navarra. Ihr Hotel in der Avenue de Villers ist bis auf den Hausschlüssel in den Händen der Huissiers, und auf dem in einen Semiramisgarten umgewandelten Dache befinden sich mindestens ebenso viele Hypotheken als Blumentöpfe.

Cherchez la femme, wenn es Ihnen beliebt. Mitten in dem dritten Act einer der letzten Aufführungen des „Tribut de Zamora" ertönten Revolverschüsse. Sie bildeten zwar eine originelle Begleitung zu dem „Dolchtanz", der gerade von den lieblichsten Ratten der Großen Oper gemimt wurde, gehörten aber doch nicht zu Meister Gounods Musik. Darauf großer Schrecken im Theater. Alles stürzte in die Seitenloge, woher die Schüsse kamen. Man findet dort den unberufenen Schützen mit zwei deutlichen Kugeln im Leibe, in der linken Hand den Revolver, in der rechten einen tadellosen gelben Handschuh und das Conterfei einer der furchtbarsten unter den Heroinen des Boulogner Gehölzes und des Café Anglais. Die Untersuchung hat mittlerweile ergeben, daß der Selbstmörder, ein junger Amerikaner, die runde Summe von Acht Hundert Tausend Franken für seine interessante Bekanntschaft ausgegeben hatte und das in der Zeit von vier Wochen. Mit den mangelnden Fonds auf der einen Seite nahm die Zärtlichkeit auf der anderen Seite ab, das Facit dieses Subtractionsexempels waren die Revolverschüsse im Opernhaus. Das ist auch Pariser Leben, gehört aber eigentlich in die Zeit des zweiten Kaiserreiches. Im republikanischen Paris hat seither die Spießbürgerlichkeit einen großen Raum gewonnen und die großen Scandale werden immer seltener, dagegen die Manifestationen des bon sens immer häufiger.

Ein eclatanter Beweis des bon sens ist die Wahl Anatoles de la Forge zum Abgeordneten des IX. Wahlkreises. Das Volk von Paris, in der That ein gut verleumdetes, hat wieder einmal gezeigt, daß es recht gut weiß, was es will, als es Herrn de la Forge zum Nachfolger der drei Illustren, Thiers, Grévy und Emile de Girardin, machte. Der ruhige und besitzende Bürger, der zumeist das IX. Arrondissement bewohnt, fühlt, daß er seine Politik wieder hausbacken, und nicht unter dem Einfluß irgend welcher Krise ausüben kann. Und der gute, dicke de la Forge, ein angesehener Arzt in der Rue de la Chaussée d'Antin, ist gewiß der Mann für eine hausbackene Politik. Mit Recht scheuen seine Wähler alles, was Extrem ist, oder zu Extremen führen kann, und sie werden freiwillig nie an dem Triumphe eines coup d'état mitarbeiten, weder an dem der sympathischen Louise Michel, noch an dem des nicht minder sympathischen Jerome Bonaparte.

Das Jahr ist schlimm für Frankreichs große Männer — die Kunde von dem Tod Littrés wird Ihnen der Telegraph längst überbracht haben. Wissen Sie auch, daß an seinem offenen Grabe die Parteileidenschaften auf das Häßlichste laut wurden? Paris übt mehr, denn London oder Berlin, den Cultus der Todten, zumal derer, welche im Brennpunkte des öffentlichen Lebens gestanden haben; die Beisetzung wird dann nicht selten zur politischen Demonstration. Die Familie Littrés hatte es durchgesetzt, den Begräbnißfeierlichkeiten einen religiösen Charakter zu geben, was zu Vorfällen führte, die recht peinliche Empfindungen hervorgerufen habe. Als der offene Sarg in dem zur Todtenkapelle gewandelten Arbeitszimmer Littrés lag, trat der Dr. Galopin, ein bekannter Logenbruder, aus den Reihen der Leidtragenden heraus, und begann den Todten mit Phrasen zu haranguiren, wie: „ich protestire im Namen der positiven Philosophie gegen diese Insignien einer Religion. Aber ich werde Dich rächen, theurer Meister, indem ich der Jugend Frankreichs deine unsterblichen Werke lehren werde" u. s. w. Am Grabe selbst hatte sich die Familie jede Ansprache verbeten. Renan warf die erste Schaufel Erde hinab, und entfernte sich. Aber ein Herr Wirouboff, Redacteur der „Revue Positive" fand, trotz heftiger Protestationen, das Bedürfniß, das Andenken Littrés für die Maurerei und die „Libres penseurs" zu reclamiren, was er übrigens mit Mäßigkeit vollbrachte. Sämmtliche Mitglieder der Familie hatten sich vorher entfernt, und beabsichtigen, gegen Herrn Wirouboff gerichtlich vorzugehen.

Wollen Sie einige Klatschereien, „racontars", wie man hier sagt, mit in den Kauf nehmen? Emile Zola hat soeben ein großes Drama vollendet, „Renée", worin er die Geschichte der Hauptheldin seines Romans „La curée" dramatisirt. Das Recht der ersten Aufführung soll neben dem Ambigutheater, der Director einer großen Berliner Bühne erworben haben. — Auch der Marschall Mac Mahon ist unter die Schriftsteller gegangen, er läßt in den nächsten Wochen die interne Geschichte seiner Präsidentschaft erscheinen, an deren Redaction Jules Simon eben die letzte Hand legt. — Im „Figaro" enthüllt Zola durch sechs Spalten hindurch dem erstaunten Frankreich, daß weder Preußen noch der Clericalismus sein wahrer Feind sei; dieser wäre vielmehr — der Protestantismus. „Paris ist das große Babylon, welches von der Erde verschwinden muß, Frankreich die große Prostituirte, die das Volk vertilgen wird". Das ist, so behauptet der Verfasser der „Nana", der Grundgedanke des modernen Protestantenthums. — Es ist eben sehr heiß! —

M. Fth.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall**. [60]

In der Holzwand des Erdgeschosses fand sich in der That eine Thür, die so kunstvoll in die Wand eingefügt war, daß ihr Rahmen sich kaum aus derselben abhob. Auch das kleine Schlüsselloch war

Lärm in Irland macht geradezu die Runde, als wollte jede Grafschaft den ihr gebührenden Theil davon erhalten. Gestern war Cork an der Reihe. Nichts ließ den Sturm vorausahnen. Es war der zweite Tag des Wettrennens; alles verlief in Frieden, bis die Polizei einen Unruhestifter auf der Rennbahn verhaften wollte. Die Menge drängte sich sofort um sie, schlug sie mit Stöcken, und obgleich zwölf berittene Polizisten hinzukamen, mußten sie doch das Feld räumen. Die Steinwürfe wurden hageldicht; die Polizisten pflanzten ihre Bajonette auf, verwundeten und wurden verwundet; und als sie sich später in ihre Kaserne zurückzogen, konnten sie nicht einmal ihre Mahlzeit vollenden, weil Steine durch das Fenster flogen. Der Verwalter einer Gasgesellschaft, Herr Travers, liegt tödtlich verwundet darnieder; Apotheker und Hospitalgehilfen arbeiten Tag und Nacht, um die Wunden zu verbinden, denn kein einziger der Polizisten ist ohne Schaden davongekommen. Die Verhaftungen waren sehr zahlreich und die Ruhe ist augenblicklich wieder vollkommen hergestellt. In Skibbereen, Ballydehob und Schull befürchtet man jedoch einen neuen Ausbruch und das Militär, welches Cork am Mittwoch verließ, hat sich in Skibbereen concentrirt, um den Ereignissen nahe zu sein. — In Tipperary fand gestern zu Ehren des Erzbischofs Croke eine Kundgebung statt, wie sie in der Geschichte der Landliga ihresgleichen sucht. Die Stadt strotzte von Fahnen, Triumphbogen, Blätter- und Blumenschmuck, um den nationalen Kirchenfürsten würdig zu empfangen. An der Station ward er mit Musik abgeholt; man spannte die Pferde seines Wagens aus und zog ihn durch die Stadt bis zur Tribüne außerhalb der Kirche, wo er die 3000 bis 4000 Köpfe starke Menge mit einer Anrede beglückte. Die Anrede begann in stark chauvinistischem Sinne; sie sprach von den Verdiensten der irischen Nation, die einst dem westlichen Europa die Civilisation gebracht, dann aber von den grausamen Dänen und von räuberischen Angelsachsen bedrückt worden, jetzt aber immer noch frisch, furchtlos und hoffentlich unbesiegbar dastehe. Croke empfiehlt als Waffen die Organisation und die Aufklärung; er warnt vor Zwietracht der Führer und vor Tollkühnheit der Menge. Die Führer sind ihm der „unsterbliche" Parnell und die vorgeschrittene Partei des Unterhauses. Sie sollen sich über die Landvorlage verständigen und sie annehmen, wenn die nöthigen Verbesserungen im Hause beschlossen würden. Sei dieselbe auch nicht vollkommen und darum keine endgiltige Lösung, so sei sie doch ein Fortschritt. Die Landliga werde nach deren Annahme in einer mäßigeren Form fortbestehen. Im Weiteren ermahnt der Erzbischof das Volk, sich jedes Zusammenstoßes mit der bewaffneten Macht zu enthalten und künftig von Pächterausweisungen fernzubleiben. Das Volk solle bei der öffentlichen Meinung Europas und Amerikas Berufung einlegen und in der Zwischenzeit „seinen Groll fortnähren gegen einen Zustand der Dinge, den wir augenblicklich nicht ändern können". Der Erzbischof sagte, er habe kein Mitleid mit Pächtern, die, obwohl zahlungsfähig, den Pachtzins verweigerten; aber was für ein Verbrechen habe der Pächter begangen, den böse Zeiten an der Zahlung verhinderten! England rühme sich, wenn auch nicht die Wiege, so doch die Amme der Freiheit zu sein; aber es beleidige die Freiheit durch seine gegenwärtigen Haftbefehle auf bloßen Argwohn hin. (K. Ztg.)

Rußland.

Petersburg, 10. Juni. [Neue nihilistische Proclamationen.] Die Revolutionspartei hat wiederum zwei Lebenszeichen von sich gegeben; es sind zwei neue nihilistische Proclamationen erschienen. Die unlängst veröffentlichten Proclamationen sind dagegen in Petersburg nicht erlassen worden und auch die jetzt erschienenen sind nicht von der Partei gezeichnet, obgleich sich deren Autorschaft deutlich kundgiebt. Die Revolutionspartei soll nämlich erklärt haben, dem Treiben der Regierung gegenüber eine Zeit lang eine abwartende Stellung einnehmen zu wollen. Zum Verständniß der ersten Proclamation muß vorausgeschickt werden, daß die Propaganda in der That unter den Arbeitern bis jetzt am meisten Anhänger gefunden hat, und zwar haben sich die Arbeiter in zwei Bünde eingetheilt, wovon der nördliche die Autorität des Executiv-Comites anerkennt und ohne besondere Einwilligung der Terroristenpartei keinen Schritt unternimmt, während der südliche Arbeiterbund auf eigene Faust und unabhängig von der Partei thätig ist. Dieser „Bund der Arbeiter von Südrußland" soll einen sehr thätigen Antheil an den Judenverfolgungen genommen und überhaupt bei den häufig im Süden vorkommenden Unruhen und Ausschreitungen die Hand im Spiele haben; zu den übrigen Socialistenparteien steht er in freundschaftlicher Beziehung. In Petersburg sind nun absichtlich gefälschte Proclamationen angefertigt worden, die in vielen Tausenden von Exemplaren nach dem Süden gegangen sind, um dort von dem Südbunde verbreitet zu werden und das Volk aufzuwiegeln. Man fordert darin das Landvolk auf, sich nur ruhig in Besitz des ihm vom Kaiser längst versprochenen Landes zu setzen, da dasselbe ihm nach dem Willen des Czaren rechtmäßig zukomme und der Kaiser in der Sache jetzt nichts thun könne, weil er von Edelleuten in Gatschino gefangen gehalten werde. Man müsse also den Adeligen das dem Volke gehörende Land gewaltsam wegnehmen. Das Gerücht, der Kaiser werde in Gatschino gefangen gehalten, hatte sich schon früher im Süden verbreitet, und deshalb bildete sich, wie schon berichtet, auch jener Bund unter den Bauern, der sich zum Zweck setzte, den Kaiser aus Gatschino zu befreien. Glücklicher Weise kam die Sache noch rechtzeitig zur Kenntniß der Behörden. Nun versucht es das Petersburger Comite von Neuem, die ins Stocken gerathene Sache, die ihr ausgezeichnet für ihre Zwecke paßt, in Fluß zu bringen durch jene Proclamation. Die zweite Proclamation, die in wörtlicher Uebersetzung folgt und angeblich von „friedlichen Einwohnern" verfaßt ist, soll natürlich nur Parteizwecken dienen, indem sie durch ihre Folter-Erzählung innere Empörung erzeugen soll. Die Proclamation lautet:

Gericht und Folter. Unlängst war zu Petersburg ein Gericht versammelt. Es wurden sechs Theilnehmer am Kaisermorde abgeurtheilt. Das Gericht war in feierlicher Weise zusammengesetzt. Presse und Regierung überboten sich gegenseitig, die Unparteilichkeit, Gerechtigkeit und sogar die Milde gegen die Verbrecher zu rühmen. Dieses berühmte mündliche, schnelle, gerechte und gnädige Gericht endete. Man las das Todesurtheil vor und darauf begann jene scheußliche, verbrecherische und gemeine Quälerei der Leute, welche im Mittelalter Folter genannt wurde, aber heute — möge jeder denkende und fühlende Mensch selbst dieser Gemeinheit einen Namen geben. Ja, es war ein Gericht, es war auch Folter! Die Verbrecher versuchten dem Volke auf der Straße zuzuschreien, welche Folterqualen sie in der Zeit überstanden hätten, welche zwischen dem gerechten Gericht und der Hinrichtung lag. Aber nur allein dem unglücklichen Ryssakow gelang es, die durch ihren Lakonismus fürchterlichen Worte auszustoßen: Man hat uns gefoltert! Der Trommelwirbel übertönte das Uebrige. Das war noch zu wenig. Sogar die Regierungsblätter, die bei der Folter zugegen waren, sogar diese konnten das Schauspiel nicht ertragen, sie kränkeln, sie bekommen Hallucinationen, phantasiren unwillkürlich, erzählen von allem, was sie gesehen haben, und machen so das Publikum mit den Scenen des berühmten Gerichts bekannt, welche sich hinter den Coulissen abspielten. (Anmerkung, im Text unten steht: Endlich erkannte auch die Regierung die Unzweckmäßigkeit des Eindrucks der Hinrichtung der gefolterten Verbrecher, welche in Folge der ertragenen Qualen kaum die Kraft besaßen, auf den Füßen zu stehen. Sie ließ daher die Sache [Hinrichtung] auch vorher nicht bekannt machen. Was in Zukunft die armen Unglücklichen erwartet, denen nicht einmal eine oberflächliche Zuschauerschaft gestattet wird, das ist nicht schwer zu errathen. Weiter im Text, heißt es dann:) Wir sind friedliche Einwohner, wir gehören weder zu den Terroristen noch zu den Revolutionären, wir sind einfache Leute mit gewöhnlichen menschlichen Gefühlen, aber wir sind empört in der Tiefe unserer Seele über das, was in den dunklen Höhlen unserer Casematten geschieht, und zwar an politischen Verbrechern. Wir wenden uns an alle Russen mit der Frage: Hat unsere Regierung ein Recht, ein Land von 90 Millionen Einwohnern so frech zu betrügen, indem sie vorgiebt, ein gesetzliches gerechtes Gericht zu berufen, aber unter den Schößen des Talars die Knute, Zangen und andere Hölleninstrumente birgt, die den Menschen überwältigen müssen? Das russische Volk hat ein Sprichwort: „Man schlägt nicht den Liegenden." Ein Volk schafft sich nicht unnütz Sprichwörter an, es beobachtet sie auch. Unsere Regierung aber will von nichts wissen. In ihrer Erbitterung tritt sie sowohl die Volksweisheit wie die Grundsätze der Religion in den Koth. Ihr genügen nicht Urtheil und Galgen, ihr genügt keine Hinrichtung. Wie ein Besessener fordert sie Blut, Foltergestöhn und zermalmte Gliedmaßen, sie rast! Ruhige Bürger! Wagt ihr es, euch ruhig an eure Geschäfte zu begeben, wenn ihr das Gestöhn der Märtyrer hört, unserer Brüder, die gemartert werden durch die Hand des Henkers in unterirdischen Höhlen und deren Klagen schließlich auf dem Hinrichtungsplatze durch den Trommelwirbel übertönt wurden? Wir für uns müssen antworten: „Wir können es nicht!" Unterschrift: Die friedlichen Einwohner. Unterm Strich zu lesen: Die Redaction des „Tscherny Peredel" erfüllt gern die Bitte der friedlichen Einwohner, diesen Protest, da gesetzliche Freiheit des Wortes mangelt und die nichtrevolutionäre Opposition in Rußland keine Möglichkeit hat, ihre Meinung laut werden zu lassen, zum Abdruck zu bringen. Typographie der Gesellschaft Semlja i Wolja am 22. Mai — 3. Juni 1881. Petersburg.

Das Gerücht geht allerdings schon lange, die Kaisermörder seien gefoltert worden und der Festungscommandant, Baron Maydell, sei bei der gräßlichen Procedur unwohl geworden, in ein hitziges Fieber verfallen und kurze Zeit darauf verstorben. Indessen habe ich der Hinrichtung der Verbrecher in allernächster Nähe beigewohnt und kann daher aus eigener Wahrnehmung bezeugen, daß die Angabe in der Proclamation, Ryssakow habe ausgerufen: „Man hat uns gefoltert!" auf Unwahrheit beruht. Sowohl Ryssakow wie irgend ein anderer seiner Genossen hätten trotz des Trommelwirbels recht gut den Vertretern von ungefähr 30 großen Zeitungen ein Wort zurufen können, was indessen nicht geschehen ist. (K. Z.)

[Unruhen.] Nach einem Berichte des „Russischen Couriers" ist es in Smela, Gouvernement Kiew, während und nach den anscheinend recht bedeutenden Unruhen wild zugegangen: 13 Menschen wurden getödtet, 20 schwer verwundet; nach Unterdrückung des Aufruhrs aber, bevor der Gouverneur dort angelangt war, übte der Commandeur der Truppen in Smela die Justiz auf eigene Faust aus. Er warf sich als Richter auf und unterwarf sofort einen jeden, der ihm verdächtig schien, wes Standes und Geschlechtes er auch immer war, der öffentlichen Ruthenzüchtigung. Ob Christ, Jude, Bürger, Bauer, Greis, Kind, Dame oder Magd, alles wurde gleich behandelt und ohne weiteres augenblicklich durchgeprügelt. Aus manchen Orten wird berichtet, die Bauern seien nach der Ankunft des Militärs und der Dämpfung der Unruhen demüthig zum Truppen-Commandeur gekommen und hätten sich freiwillig zur Züchtigung gestellt. Bedenklicher noch als die bisherigen Unruhen erscheinen die neuesten auf dem Bazar von Saratow, wo diesmal nicht Juden, sondern Christen die Opfer der Volkswuth wurden; die Unruhestifter waren wiederum Bauern aus der Umgegend. Die Bauern rufen jetzt nicht allein „fort mit den Juden", sondern auch „fort mit den Herren"; der Volkshaß wird hauptsächlich gegen die besitzende Klasse geschürt. Die socialistischen Arbeiter des Südbundes spielen die Demagogen. Vergebens versucht man im Süden mit Hilfe der Geistlichkeit die Gemüther zur Ordnung zurückzuführen; die Popen sind mißachtet und ungebildet und die Mönche und die höhere Geistlichkeit dem Volke nicht nahestehend und nicht verständlich genug. Im Ramyschschen Kreise ist es sogar in verschiedenen Gemeindeämtern vorgekommen, daß von Agitatoren Proclamationen vertheilt wurden, welche die wenig gebildeten Dorfschreiber für Erlasse der Regierung hielten und, wie der „Golos" meldet, infolge dessen auf den Gemeinde-Versammlungen zur Verlesung brachten.

[Vermuthete Minen.] Gestern wurden in der Moika an der rothen Brücke gleichfalls Taucherarbeiten vorgenommen. Man suchte nach Dynamitminen; an verschiedenen anderen Brücken sind ebenfalls Taucher beschäftigt und es heißt, so toll es auch klingt, die Nihilisten hätten die Absicht gehabt, im Falle eines Putsches sämmtliche Brücken Petersburgs zu sprengen, um das Militär zu isoliren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni.

Wie das „Reichenbacher Wochenbl." mittheilt, hat Herr Director Meffert seine Candidatur für den Reichstag niedergelegt, da sich sein Halsleiden derartig verschlimmert hat, daß die Aerzte ihm ganz entschieden jede parlamentarische Thätigkeit untersagt haben.

Herr Dr. Pannes, der mit unermüdlichem Eifer in unserer Stadtverordneten-Versammlung für die gedeihliche Entwickelung unserer gewerblichen Fortbildungsanstalten eintritt, der immer und immer wieder auch auf den Gedanken zurückkommt, daß die Commune die ihr zugesagte Kunstschule unter allen Umständen durchsetzen müsse, ist neulich mit großer Energie für eine Sache eingetreten, die besonders für unsere unbemittelten Bauhandwerker von großer Bedeutung ist.

Als nämlich der Magistrat die Errichtung der Baugewerksschule bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragte, geschah dieses unter der Motivirung, daß diese Schule dazu dienen solle, um junge Leute mit guter Elementarbildung zu tüchtigen Handwerksmeistern heranzubilden. Um dies jedoch zu ermöglichen, war es, da junge Leute, welche unsere

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ottomar entgangen. Die Alte öffnete ... wieder ging's durch einen dunklen Corridor ... man trat ins Freie.

Da rauschte der Wind durch hohe Bäume, hinter denen eine kleine, aber elegante Villa lag ... magisch leuchtend schimmerten Ampeln durch Rosavorhänge ... Mormorstufen führten zu ihr empor. Im Sommer mußten die Bäume sie ganz verschatten und verdecken, daß man nicht die kahlen Mauern der Hintergebäude sah, welche die kleine grüne Oase in dieser Häuserwüste umringten; doch auch jetzt konnte man sich kaum eine tiefere Verborgenheit denken, denn die Hinterfronten ringsum waren meistens „augenlos" und nur hier und dort zeigte sich die Luke eines Speichers ... Ottomar athmete auf.

„Wem gehört dies Haus?" fragte er.

„Nun, wem denn sonst als Herrn Pigeon, dem das Alles gehört und der ein sehr reicher Mann ist, wie alle Welt weiß."

„Und was soll ich bei ihm?"

„Bei ihm? Nichts, schöner Herr ... Monsieur Pigeon ist jetzt nicht zu Hause, ist fast nie zu Hause ... er schießt auf den Wällen auf die Prussiens ... nein, nein, das war früher. Mon Dieu, ich weiß nicht, auf wen er jetzt schießt ... wer kann sich das Alles behalten; es geht ja drunter und drüber in der Welt."

„Doch was soll ich in seinem Hause?

„Fragen Sie die Dame dort, welche die Treppe herunterfliegt ... ein schöner Leuchtkäfer, jetzt bin ich mit meiner alten Laterne überflüssig."

Die Alte verschwand kichernd und achselzuckend im dunkeln Corridor: Zoë aber lag in Ottomars Armen. Sie führte ihn die Stufen hinauf in einen eleganten Salon ... prachtvolle Gemälde schmücken die mit matter Seide drapirten Wände ... ringsum Meubles von Polisanderholz .... Der Kamin ein Prachtstück mit feiner Mosaik von seltenen Steinen ... der riesige Spiegel aus feinem Glas, das durch keinen Strich die Gestalt des Beschauers gleichsam in zwei Stücke theilte, der Teppich sammetweich wie üppiger Rasen und dabei Blume an Blume: Alles den höchsten Luxus zeigend, wenn auch bunt durcheinander geworfen. Ein Alkoven mit einem Himmelbett, dessen Purpurseide eine Fluth von hervorquellenden Spitzen bedeckte, lauschte hinter einem brokatenen Vorhang hervor; auf der anderen Seite führte unter einem gleichen Vorhang eine offene Thüre in eine Reihe von Zimmern.

Zoë ließ diesen Vorhang herunter.

„Wir sind zwar ganz allein ... ganz ungestört ... doch man muß sich auch vor den Geistern und den Mondstrahlen absperren, die dort durch die leeren Zimmer spazieren gehen. Hier ist's traulich und still." Kuß auf Kuß ... wie glühte das schöne Weib in Ottomars Armen. Ihre Gestalt hatte an Fülle gewonnen, ohne an schlanker Hoheit zu verlieren; ihr Teint, ihre Augen schienen ihm noch dunkler geworden. Sie kam ihm vor, wie eine Prinzessin aus Lalla Rookh, deren Wiege aus indischen Lotosblättern gebildet war, aus deren dunklen Augen Kalidasa's Liebesträume flammten. Am unergründlichen Himmel strahlten fremde Sterne, Sterne des Südens ... und ein narkotischer Hauch wie aus Zimmetwäldern, wie von Gewürzinseln ging berauschend durch seine Seele.

Zoë wünschte ein schweigendes Glück: sie fürchtete Ottomars Fragen und wollte sie verstecken unter heißen Küssen. Das steigerte noch ihre Leidenschaft. Doch über die Liebenden kam nicht das volle Behagen ungestörten Glückes ... er setzte den glühenden Trank ab von seinen Lippen und begann zu plaudern ... nicht die Plauderei der Liebe, welche ist wie der Tropfenfall des rauschenden Waldes nach dem Gewitter ... nein, es war wie das Fragen eines verirrten Wanderers nach dem rechten Weg.

Zoë saß neben ihm und sah ihm ins Auge; doch ihre Blicke wurden unsicher, als er zu fragen begann. „Es ist mir so Vieles räthselhaft hier", sagte Ottomar; „der nüchterne Kopf will auch sein Recht... er muß dem berauschten Herzen Ferien gönnen. Wer bewirthet hier den Gott Amor in diesen Prachtgemächern?

„Ein solches Asyl gewährt man doch nicht einem fremden Glück."

„Es ist der Lumpensammler Pigeon."

„Nun, man sieht, er hat nicht blos Lumpen gesammelt. Doch was ist Dir dieser Pigeon?"

„Er war früher ein Diener meiner Freundin und ist ihr auch jetzt noch treu ergeben und zu jedem Dienst bereit."

„Welcher Freundin?"

„Der Baronin von Satori."

Ottomar fuhr auf:

„Dieser Schlange?"

„Schilt sie nicht! Mir gegenüber hat sie sich stets bewährt. Im Uebrigen sucht ein Jeder das Glück, wo er es findet, und man mag ihn gewähren lassen, wenn er nicht unsere Pfade kreuzt."

„Wer sagt Dir, daß sie nicht die meinen kreuzt... sie... die Geliebte meines Vaters, die nach seiner Hand trachtet."

„Nun, so erhältst Du eine anmuthige Mama", sagte Zoë, die sich zum Scherze zwang, „und darüber wirst Du nicht untröstlich werden, Du müßtest denn ein Don Carlos sein, der seine Stiefmutter liebt."

Sie erhob dabei warnend den Zeigefinger ... Ottomar aber sprang auf:

„Sie haßt mich ... sie ist eine Verrätherin. Regte sich hier der Vorhang nicht?"

Er trat an den Vorhang, den Zoë heruntergelassen ... er blickte hinter denselben. Alles still ... schweigend.

Ottomar nahm einen Revolver hervor und legte ihn auf den Tisch neben sich. „Ein Revolver?", fragte Zoë, „das ist ein seltsamer Wächter stillen Liebesglückes." „Hörst Du nicht Schritte?" fragte Ottomar. In der That schien es, als machten sich um die Villa schleichende Tritte und ein leises Waffenklirren vernehmbar.

Sie traten ans Fenster ... es lag ein fast taghelles Mondlicht auf dem Garten ... scharf zeichneten sich die Dächer der hohen, kahlen Speicher ab, scharf die Baumgestalten und ihre leicht im Abendwind sich wiegenden Zweige, deren Schatten über die Kieswege und die Blumenbeete hüpften. Sonst war Alles still, nichts zu sehen und zu hören.

„Wozu diese Gespensterfurcht?" versetzte Zoë; „sind wir hier in einem Schattenreiche? Bin ich ein Vampyr, der Dir die Seele aussaugt?"

„Du könntest Recht haben; es schauert etwas über mich wie Vampyrflug; ich habe mich selbst verloren im Taumel dieser Leidenschaft, die an meinem Lebensblute zehrt. Laß mich Dich ansehen ... was ist das Wunder der Schönheit, das uns so in Rausch versetzt? Ein unter dem Opfermesser aufzuckendes Leben ... der Secirtisch giebt die Antwort auf unsere Illusionen ... wenn der Blutstrom ebbt, zerbröckelt dieser Marmor."

„Mache keine Fragezeichen hinter die Liebe, Ottomar; sie verträgt den Zweifel nicht. Wenn sie nicht selige Gewißheit ist, hört sie auf, zu sein."

„So mach' ich ein Fragezeichen hinter Deine Liebe: warum müssen wir uns hier im Versteck sehen und sprechen? Warum empfängst Du mich nicht bei Dir? Bin ich so unwerth, über Deine Schwelle zu treten oder waltet dort ein fremder Wille?"

„Ottomar!" rief Zoë, theils erzürnt, theils beängstigt; vor dieser Frage hatte sie sich gefürchtet.

„Antworte mir!"

„Das ist die schlimmste Gespensterfurcht", versetzte Zoë ...

„Die schlimmste, weil sie begründet ist. Warum verweigerst Du mir den Zutritt zu Dir und machst eine Satori zur Vertrauten unseres Geheimnisses?"

„Richte nur den Revolver gegen mich, Othello! Vergiß nicht, daß meine Liebe ein freies Geschenk ist, daß uns kein Band verknüpft, daß ich Dir kein Recht gegeben. Der Augenblick ist Dein: ich bin's in diesem Augenblick; gebiete über mich, ich bin Deine Sclavin, weil mein Herz mich dazu treibt, weil dies mein stolzer Wille ist. Nichts will ich zu eigen haben, nichts ... mißhandle mich, es soll mir Entzücken sein! Und wär' ich eine hundertblättrige Rose: Du solltest Blatt auf Blatt zerpflücken und ich würde nichts fühlen als süßen Schauer, so von Deiner Hand zerstört zu werden."

Zoë's Augen leuchteten von hinreißendem Feuer, sie kniete vor Ottomar nieder wie eine Sklavin ... ihr ganzes Wesen war schmelzende Hingebung.

Es zog ihn zu ihr mit allen Sinnen; doch er beherrschte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Elementarschulen besucht haben, durchgängig der wenig bemittelten Klasse angehören, nothwendig, das Schulgeld möglichst niedrig festzusetzen.

Dasselbe Princip war auch der ehemaligen königlichen Kunstbauhandwerkschule zu Grunde gelegt und betrug das Schulgeld in derselben monatlich 2 Mark. Außerdem wurde ärmeren und begabten Schülern mit großer Liberalität Freischule gewährt. Auf diese Weise war es einem großen Theile der Bauhandwerker, die nur den Winter hindurch die Schule besuchten, während sie im Sommer praktisch arbeiteten, möglich, sich während dieser Zeit die zum Besuche der Schule nothwendigen Mittel zu verdienen.

Bei den Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung über die Errichtung der Baugewerkschule wurde seiner Zeit sowohl von Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck als auch von anderen Rednern darauf hingewiesen, daß gerade für diese Schule, an welche für die Ausbildung unseres Handwerkerstandes so große Hoffnungen geknüpft wurden, eine nach Hunderten zu rechnende Zahl von Schülern zu erwarten sei.

Diese Erwartung würde sich ohne Zweifel erfüllt haben, wenn nicht leider das Schulgeld sofort auf 54 Mark pro Semester festgesetzt und zugleich die Bestimmung getroffen worden wäre, daß überhaupt nur 120 Schüler Aufnahme finden sollten.

Unter solchen Verhältnissen kann man sich nicht wundern, wenn die Frequenz eine geringe blieb und im verflossenen Winter überhaupt nur 58 Schüler, die aus 4 Klassen bestehende Baugewerkschule besuchten.

Hierzu kommt noch, daß wenige Tage vor Beginn des gegenwärtigen Semesters ganz unerwartet auf einseitige Anordnung des Ministeriums das ohnehin schon zu hohe Schulgeld pro Semester auf 108 Mark erhöht, also verdoppelt wurde. Das heißt geradezu die Baugewerkschule lahm legen und ihrer ursprünglichen Bestimmung gänzlich entfremden. Die lobenswerthe Absicht der städtischen Behörden, befähigten jungen Leuten aus der wenig bemittelten Klasse zu ermöglichen, sich zu tüchtigen Handwerksmeistern auszubilden, ist vollständig verloren gegangen.

Die Baugewerkschule in ihrer jetzigen Verfassung mit einem Schulgelde von 208 Mark jährlich schließt alle wenig Bemittelten aus und dient lediglich dazu, um einer kleinen Zahl von Schülern, den Söhnen wohlhabender Eltern, ihren Unterricht angedeihen zu lassen.

Soll die Baugewerkschule ihre Bestimmung erfüllen und eine segensreiche Thätigkeit entwickeln können, so ist eine Aenderung der ministeriellen Anordnung durchaus erforderlich, und demgemäß der in der vorletzten Sitzung der Stadtverordneten gefaßte Beschluß, der Magistrat möge auf eine Beseitigung des hohen Schulgeldes hinwirken, nur zu billigen.

Der Redacteur des „Boten aus dem Riesengebirge", Herr von Drygalski, nahm seit längerer Zeit eine Haltung ein, welche mit den bisherigen Tendenzen der genannten Zeitung im Widerspruche stand. Da sich nun Herr v. Drygalski anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahlen auch gegen die Wiederwahl des bisherigen liberalen Abgeordneten, Herrn v. Bunsen, in schroffer Weise aussprach, sah sich der Aufsichtsrath genöthigt, folgenden Protest zu veröffentlichen:

„Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge" sieht sich in Folge des Umschau-Artikels in Nr. 130 des „Bote aus dem Riesengebirge", sowie in Betracht der bisherigen Haltung der Redaction in Beziehung auf die bevorstehenden Reichstagswahlen veranlaßt: gegen die Stellung, welche die Redaction des „Bote aus dem Riesengebirge" in der Frage der bevorstehenden Reichstagswahl, speciell gegen den bisherigen Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises, Dr. G. von Bunsen, eingenommen hat, mit aller Entschiedenheit Protest einzulegen. Breslau, den 8. Juni 1881. Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge." Oscar Freund. Dr. Stein. R. Ablaß. Ernst Oppler. Leopold Freund."

In Folge dessen ist Herr v. Drygalski aus der Redaction des „Boten" ausgeschieden.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Nicht nur ein großer Theil der schlesischen Tagesblätter, sondern auch viele hervorragende Organe der angrenzenden Provinzen und Länder enthalten fortlaufend Berichte über unsere Ausstellung, die meist mit gründlicher Sachkenntniß geschrieben sind und den ausgestellten Erzeugnissen häufig Lob spenden. Die Verfasser derjenigen Artikel, welche wir in den „Hamburger Nachrichten", im „Leipziger Tageblatt", in der „Bromberger Zeitung" lesen, nehmen bei Besprechung der Gruppen gewöhnlich Veranlassung zu allgemeinen Betrachtungen der bezüglichen Industriezweige. Einige heben hervor, daß in der schlesischen Volkswirthschaft Industrie und Handel nahezu gleichbetheiligt mit der Landwirthschaft auftreten und kennzeichnen den hohen Werth, welchen Bergbau und Metallindustrie für die Familienernährung der Bevölkerung bilden. Die unterrichtende Darstellung von Product und Production, wie sie die Ausstellung vielfach enthält, giebt zu der Bemerkung Veranlassung, daß sie zur Aufklärung der Menge führe und die Erkenntniß der Bedeutung der Gewerbthätigkeit fördere. Die gesunde Entwickelung der Montanindustrie ist nicht allein dem zuzuschreiben, daß ihre Hauptpfleger, der Staat und der Großgrundbesitz, die geeigneten Mittel besaßen, um Opfer bringen und unglückliche Perioden überwinden zu können, sondern auch dem Vorhandensein einer im Allgemeinen unverdrossenen, für anstrengende Arbeit geeigneten Bevölkerung.

Mittwoch wird der Liegnitzer technische Verein unsere Ausstellung besuchen. Seitens des Ausstellungs-Comités und des Vorstands des Central-Gewerbe-Vereins ist die Führung der Gäste freundlichst zugesagt worden. Die Direction der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat eine Preisermäßigung der Art bewilligt, daß für Hin- und Rückfahrt die einmalige Tour bezahlt wird. Auch der Liegnitzer Gewerbeverein wird nächstens einen gemeinschaftlichen Besuch der Ausstellung veranstalten.

Von Seiten des Vorstandes sind bereits in den letzten beiden Tagen die ersten Ankäufe von Ausstellungsgegenständen zur Verloosung gemacht worden. So wurde von den Juwelieren Frey u. Söhne der aus Armband, Broche und Ohrgehänge bestehende Brillantschmuck im Werthe von 10,000 Mark als erster Hauptgewinn, von Hofwagenbauer Dreßler u. Sohn ein Landauer mit neuer Druck und C-Federconstruction, von Gustav Becker in Freiburg die große prachtvolle Monatsuhr, von Tielsch in Altwasser das weiß und blau verzierte altdeutsche Porzellanservice nebst Tischzeug, von Helm u. Gräfe eine Anzahl Brochen und Armbänder, von Fritzhoff eine Menge Schmucksachen, von Lemor der große Silberbestecktasten für 12 Personen, von Mechanikus Vetter ein großes Nivellirinstrument und mehrere Reißzeuge angekauft.

Die Eisendraht-, Drahtnägel-, Nieten- und Kettenfabrik von Heinrich Kern u. Comp. in Gleiwitz hat außer diversen eisernen Ketten auch ein Sortiment Drahtnägel in verschiedenen Größen ausgestellt. Die größten Nägel haben eine Länge von ca. 1/4 Meter, während die kleinsten von so winziger Beschaffenheit sind, daß 1000 Stück derselben nur ein Gewicht von 2 1/2 Gramm repräsentiren. Auf 100 Kilogramm dieser Nägel gehen 39,840,000 Stück, und 100 Kilogramm derselben, Kopf an Kopf gereiht, bedecken eine Fläche von 49,8 Quadrat-Meter.

Die Theaterfriseure Scholz u. Schott, Neue Schweidnitzerstraße, haben eine reiche Auswahl von Perrücken und Frisuren, darunter namentlich Charakterfrisuren ausgestellt, welche das allgemeine Interesse erregen. Es befinden sich darunter die von Louis XIV. (1670), des großen Kurfürsten (1675), des Fürsten Kaunitz (1760), Friedrich des Großen (1765), Friedrich von Schiller (1790), des Fürsten Blücher (1813), sowie eine Menge moderner Herren- und Damenscheitel. — Auch Frau Lina Guhl, Weidenstraße Nr. 8, hat eine Collection von Haararbeiten und Haarflechten, Haarketten, Brochen, Ohrgehängen, Locken und kunstvollen Haarbouquets ausgestellt, die von der Geschicklichkeit dieser Künstlerin ein rühmliches Zeugniß ablegen.

In unserem Berichte über die Butzenscheiben-Verglasung im Bibliothekzimmer des „Deutschen Wohnhauses" ist irrthümlich die Firma A. Hoffmann, genannt, während die richtige Firma H. Hoffmann ist.

= **[Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,]** Donnerstag, den 16. Juni, fällt aus.

= **[Militärische Uebungsreise.]** In der Zeit vom 3ten bis 10ten Juli cr. wird eine Cavallerie-Uebungsreise von drei Stabs-Offizieren, zwölf Rittmeistern und Lieutenants des 6ten Armee-Corps unter Leitung des Obersten Freiherrn Taets von Amerongen, Commandeur des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1, stattfinden. Dieselbe wird am 4. Juli den Kreis Liegnitz, am 5., 6., 7. und 8. Juli den Kreis Goldberg-Hainau und am 9. und 10. Juli den Kreis Liegnitz zum zweiten Male berühren. Als Unterpersonal sind diesem Commando 2 Unteroffiziere, 1 Gemeiner und 15 Offizierburschen beigegeben, und außerdem gehören hierzu noch 34 Offizier- und 2 Dienstpferde.

=ββ= **[Maschinenmarkt.]** Das Ende des Maschinenmarktes wurde am Sonnabend, Abends Punkt 7 Uhr, mit den Geittner'schen Glocken ausgeläutet. Die Feuerwache bleibt noch bis Mittwoch auf dem Marktplatze, an welchem Tage auch die Promenade wieder dem Verkehr übergeben wird. Demnächst wird die Planirung des Platzes durch Inquilinen des städtischen Arbeitshauses erfolgen.

+ **[Königsschießen der kaufmännischen Zwinger-Schützenbrüderschaft.]** Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde im Schießwerder das alljährige Königsschießen der Zwinger-Schützenbrüderschft abgehalten, an welchem sich die Mitglieder recht zahlreich betheiligten. Geschossen wurde auf 150 Meter Distance. Den besten Schuß machte Kaufmann August Dünow, der dadurch die Königswürde und eine Prämie von 150 Mark erlangte. Die nächstbesten Schüsse wurden vom Kaufmann Herrman Gumpert und Kaufmann Gustav Patzky abgegeben, welche die Ritterwürde und Silberprämien erhielten. Die schlechtesten Schützen wurden nach altherkömmlicher Sitte mit je einer Citrone und Apfelsine belohnt. Am Abend fand im kaufmänmännischen Zwingergebäude zu Ehren des neuen Königs und der beiden Ritter ein Souper statt, an welchem viele Mitglieder der Gesellschaft und Gäste theilnahmen.

△ **[Fahrpreisermäßigung.]** Für die nächsten Sonntag in Rauden stattfindende Wanderversammlung der schlesischen Botaniker und Pflanzenfreunde hat die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn den Theilnehmern die Ermäßigung des Fahrpreises bis Nendza und retour um die Hälfte bewilligt, so daß für die ganze Tour circa fünf Mark zu zahlen sind. Zur Bedingung ist Gesammtabnahme der Billets gemacht worden, und haben sich Theilnehmer an der Excursion dazu vorher bei Reisler, dem Castellan der vaterländischen Gesellschaft (alte Börse, am Blücherplatz), zu melden. Die von der Bahnverwaltung gestellte Minimalzahl von 30 Theilnehmern ist heute bereits erheblich überschritten. Es wird selten eine Gelegenheit wiederkehren, die prächtigen Anlagen und herrlichen Forsten Raudens so billig erreichen zu können.

de. **[Frachtfreie Beförderung]** ist seitens des Ministers für öffentliche Arbeiten für den Transport sämmtlicher Gegenstände auf den preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen verfügt worden, welche für den vom Hilfsverein für nothleidende Ausländer in London im Juni veranstalteten Bazar bestimmt sind. Die Bestimmung muß im Frachtbriefe ausdrücklich angegeben, derselbe an das Bureau des Hilfsvereins (10 Finsbury Chambers, London Wall, London E. C.) adressirt und vom Geh. Commerzienrath Dietrich in Berlin, als Mitglied des Comites für die Unterstützung des gedachten Bazars, ausgestellt sein.

△ **[Geheimrath Göppert überfahren.]** Durch einen heut Mittag im Trabe um die Ecke der Kleinen Domstraße und der Scheitnigerstraße fahrenden Bierwagen, dessen Kutscher dabei auch noch, um die Biegung abzukürzen, über das Trottoir fuhr, wurde der Director des Botanischen Gartens Herr Geheimrath Göppert zu Boden gerissen, und ist es nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß der hochverdiente Gelehrte mit leichten Verletzungen davonkam. So vorsichtig anerkennenswerther Weise jetzt in der inneren Stadt gefahren wird, so leichtfertig und übermüthig geberdet sich ein Theil unserer Rosselenker in den Vorstädten, wo sie der polizeilichen Controle sich enthoben glauben, mit dem einfachen Anrufen der Passanten glauben sie aller Verantwortung ledig zu sein und denken gar nicht daran, eines Fußgängers wegen ihre Pferde zu zügeln. Da in vorstehendem Falle die Person des Kutschers festgestellt werden konnte, so wird die Polizeibehörde Gelegenheit haben, die grobe Fahrlässigkeit des Kutschers zu ahnden.

+ **[Der Schweidnitzer Keller.]** Aus Anlaß des vor 14 Tagen erfolgten Todes des Brauereibesitzers und Stadtraths a. D. Herrn Friebe sind die näheren Contractverhältnisse des von ihm in Erbpacht innegehabten, der Stadt gehörigen Schweidnitzer Kellers wieder in den Vordergrund getreten. Es ist Thatsache, daß im Jahre 1835 der Vater des jetzt verstorbenen Stadtraths Friebe den Schweidnitzer Keller zum jährlichen Miethszins von 400 Thalern auf 50 Jahre, bis letzten December 1885, auf Erbpacht übernommen hat. Es war dies für die damalige Zeit eine sehr hohe Miethssumme, wenn man bedenkt, daß in diesem Keller bisher nur das ärmste, dem niedrigsten Arbeiterstande angehörende Publikum verkehrte. Der Keller war ohne Dielung und nur mit Kopffeldsteinen gepflastert, die Wände ungeweißt, blos mit Kalk angeworfen, Tische und Stühle von rohem, ungehobelten Holz. Am Abend standen in eisernen Drehleuchtern dünne Talglichter auf den Tischen, an denen sich Gäste an Holzspänen die Tabakspfeifen anzündeten, so daß in den dortigen Räumen ein undurchdringlicher Qualm herrschte, und jeder Fremde so schnell als möglich dieser Atmosphäre zu entkommen suchte. Dort, wo jetzt der Glasverschlag zur Buchhalterei ist, standen vordem auf Böcken die Bierfässer, aus denen ordinäres Faßbier verzapft wurde. Der jetzige Musikersaal und der Fürstensaal dienten als Lagerkeller zur Aufnahme von Bierfässern. Bei der damaligen Verpachtung wurden vom hiesigen Magistrat alle hiesigen Kretschmer und Brauer öffentlich aufgefordert, sich beim Pachtgebot zu betheiligen, doch Keiner getraute sich, diese Schankstätte zu übernehmen. Die Commune verkaufte damals das auf der Hummerei Nr. 18 und Kleine Groschengasse Nr. 24 belegene städtische Herren-Malzhaus an den Brauereibesitzer Friebe für circa 20,000 Thaler. Es ist dies dasselbe Grundstück, in welchem sich heute die Friebe'sche Dampfbrauerei befindet. Bei dem Verkauf des Grundstücks wurde seitens des Magistrats die Bedingung gestellt, daß Friebe den Schweidnitzer Keller auf 50jährige Erbpacht mit übernehmen müsse; man glaubte damit ein brillantes Geschäft gemacht zu haben. Als einige Jahre später das baierische Bier in Aufnahme kam und der nunmehr restaurirte Keller ein Lieblingsaufenthaltsort auch für das bessere Publikum wurde, sah man leider zu spät ein, daß man mit dieser langjährigen Verpachtung einen großen Fehler gemacht hatte. Es muß allerdings anerkannt werden, daß Friebe sehr viel zur Verschönerung des Kellers gethan hat, um ihn zu dem zu machen, was er heute ist. Er sorgte für die Anlage neuer Granitkellerstufen, Malerei und Holztäfelung an den Wänden, Dielung der Fußböden, Herstellung von eleganten und praktischen Oefen, Errichtung von Gasbeleuchtung, Erbauung von Retiraden, Anschaffung von geschmackvollen Tischen und Stühlen und Beschaffung eines zweckmäßigen Restaurationslocals, für welches er in den letzten Decennien eine Jahrespacht von 600 Thalern bezog. — Die am Eingange des Kellers in einer Nische etablirte Würstelverkaufsstelle gehört der hiesigen Bäckerinnung. Besondere Anerkennung verdient es, daß der verstorbene Stadtrath Friebe sieben dicht vor dem Eingang des Kellers belegene grundfeste Verkaufsbuden zum Preise von 15,000 Thlr. angekauft und dieselben der Commune behufs vollständigen Abbruchs geschenkt hat. Da der verstorbene Stadtrath Friebe kein Testament hinterlassen hat, so ist seine hier lebende Schwester, Frau Kaufmann Agath, die alleinige Erbin, welche den Schweidnitzer Keller bis Ende des Jahres 1885, wo die Erbpacht abläuft, weiter behalten muß. Erst dann ist der Magistrat berechtigt, den Keller anderweitig zu verpachten. — Der unter dem Rathhause befindliche Keller hat seinen Namen daher, daß in demselben ehemals das berühmte Schweidnitzer Bier, Schöps genannt, dessen Ausschank, sowie überhaupt der jedes fremden Bieres ein Alleinrecht der Stadt war, darin betrieben wurde. Die früher in demselben herrschenden Gebräuche, wie z. B. die alte Tracht der Schänken, die gläsernen Humpen, Ygel genannt, sind verschwunden.

=ββ= **[Von der Oder.]** Das Wasser der Oder ist trotz des anhaltenden Regens hier noch im Fallen begriffen, von Ratibor sind weitere Nachrichten über Steigen des Wassers nicht eingetroffen. — Wegen Ungunst der Witterung haben die Extrafahrten nach Ohlau und Leubus verschoben werden müssen. Letztere soll am 21. d. M. stattfinden. — Bei dem günstigen Winde sind viele mit Gütern beladene Schiffe hier eingetroffen; die meisten Segelschiffe haben ihre Reise von hier nach Stettin und Berlin in fünf Wochen zurückgelegt. — Am Margarethen-Packhofe sind in voriger Woche verladen worden 5299 Ctr., und zwar Reis, Soda, Palmöl, Krappwurzel, Harz, Farben, Farbholz und Nutzholz.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Kaufmann auf der Wallstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Menge Frauenkleider, darunter ein schwarzer, mit Seide gefütterter Sammetmantel, ein blaues seidenes Kleid, ein braunseidenes Kleid mit braunem Sanmetbesatz, ein weiß und schwarz carrirtes seidenes Kleid mit Atlasgarnirung, ein dunkelblaues, mit schwarzem Atlas garnirtes Wollenkleid, sowie mehrere andere Kleider und weiße Unterröcke; einem Dienstmädchen auf der Heinrichstraße aus unverschlossenem Koffer verschiedene Kleidungsstücke. — Abhanden gekommen sind einem Gutsbesitzer aus Malkwitz, Kreis Breslau, 2 Schachteln, enthaltend 2 goldene Trauringe mit der Inschrift A. G. resp. L. U., sowie ein Paar goldene Ohrringe; einem Arbeiter auf der Gräupnerstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 15 Mark. — Gefunden wurde am 3. d. M. im Schießwerdergarten von Fräulein Emma Stache, Reuschestraße 65, ein rothes Korallen-Armband mit goldenem Schlößchen; am 11. auf der Schillerstraße vom Canalarbeiter Julius Prause, Herrenstraße Nr. 17/18, ein Windeheber; von der unverehelichten Elise Rosenbaum, Holteistraße Nr. 18, eine goldene Damenuhr nebst einem Stück goldener Kette; im Cigarrenladen des Kaufmann Deter, Ohlauerstraßen- und Schuhbrücken-Ecke, mehrere Geldstücke. — Verhaftet wurden: ein Handelsmann wegen Hazardspiels, ein Arbeiter und 2 unverehelichte Frauenspersonen wegen Diebstahls, ein Former wegen Körperverletzung, ein Schieferdecker wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, ein Kellner, ein Arbeiter und ein Kaufmann wegen Ruhestörung, ein Arbeiter und eine Arbeitersfrau wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen, eine unverehelichte Frauensperson wegen Straßenraubes, außerdem noch neun Bettler, 17 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

= **[Bäderfrequenz.]** Cudowa, 12. Juni. Die neueste Badeliste weist 168 Curgäste und 53 durchreisende Fremde nach.

L. **Liegnitz**, 12. Juni. [Sängertag. — Neuer Wahlverein. — Confiscation.] Zu dem am 19. Juni hier zusammentretenden niederschlesischen Sängertage haben bereits mehr als 20 Vereine mit über 400 Sängern ihre Theilnahme zugesagt. Die Orchesterbegleitung wird von der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments ausgeführt. — Der „Neue Wahlverein" zu Liegnitz beruft seine Mitglieder auf Freitag, den 17. d. Mts., zu einer Generalversammlung zusammen. Nach dem ausgegebenen Programm bezweckt der Verein die Wahl von Abgeordneten, welche „auf dem Boden der bestehenden Verfassung für ein starkes, monarchisches Regiment, ein gesetzlich gesichertes volles Maß bürgerlicher Freiheit für Jedermann, für Förderung christlichen Sinnes im Volke, für eine geordnete wirthschaftliche Freiheit, Pflege der productiven Kräfte im Erwerbs- und Verkehrsleben und zu dem Zwecke für die Revision der Steuer-, Gewerbe-, Fabrik- und Heimathsgesetzgebung eintreten wollen". Unterzeichnet ist der Aufruf unter Anderem von den Landräthen des Liegnitzer und Goldberger Kreises, von vier Landgeistlichen und zwei hiesigen Regierungsräthen, drei Offizieren a. D., acht Gutsbesitzern u. s. w. — Bei einer vorigen Freitag von Polizeiwegen vorgenommenen Revision der zum Verkauf gebotenen Butter sind 17 Verkäufer wegen zu leichten Gewichts zur Bestrafung notirt und ihre Waare confiscirt worden.

—r. **Namslau**, 12. Juni. [Messer-Affaire. — Kirchliche Abgaben.] Der bei dem in Nr. 261 d. Ztg. mitgetheilten blutigen Streite mit tödtlichem Ausgange erwähnte, aus dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängnisse entsprungene Fleischerlehrling Paul Liebschwager ist bereits vor einigen Tagen bei seinem Bruder in Gimmel, Kreis Oels, festgenommen und wieder hier eingebracht worden. Während der andere Fleischerlehrling Anton Kopka vorläufig aus seiner Haft entlassen worden ist, wird Liebschwager noch länger darin behalten, weil ihn an dem Tode des Fleischergesellen Grütz eine weit größere Schuld als den Kopka treffen soll. — Nach dem von den hiesigen Kirchengemeinde-Körperschaften am 17. März d. J. gefaßten und vom königl. Regierungspräsidium bestätigten Beschlusse werden auch für das Etatsjahr 1881/82, wie bisher, 5 pCt. der Klassensteuer als Kirchensteuer erhoben.

---

t. **Creutzburg**, 12. Juni. [Wahlmänner-Versammlung.] Die für heute von einer freien Wahlmännervereinigung einberufene Versammlung der liberalen und freiconservativen Wahlmänner der Kreise Creutzburg-Rosenberg wurde von Herrn Bürgermeister Müller mit der Mittheilung eröffnet, daß, nach einem von der ultramontanen Partei erlassenen Aufrufe zu schließen, die Conservativen mit den Ultramontanen ein Compromiß geschlossen hätten, nach welchem beide Parteien für die Wiederwahl des deutsch-conservativen Oberregierungsraths Grafen Clairon d'Haussonville einstehen würden, wogegen höchstwahrscheinlich bei der bevorstehenden Reichstagswahl den Ultramontanen ein genügendes Aequivalent geboten wird. — Es sei nun allerdings aussichtslos, einen eigenen, die freiere Richinng vertretenden Candidaten durchzubringen, doch müsse man jedenfalls den Versuch wagen, da eine erhebliche Minorität immerhin ein achtungsgebietender Factor sei, mit dem in späterer Zeit gewiß gerechnet werden müsse. Er schlage den freiconservativen Herrn Gutsbesitzer Seidel-Sarnau als den geeignetsten Candidaten vor, da derselbe voraussichtlich eine größere Stimmenzahl auf sich vereinen werde, als jeder andere liberale Candidat. Herr Seidel sei eine in unserem Kreise höchst angesehene Persönlichkeit, Provinziallandtags- und Kreistagsabgeordneter, sowie im Besitze noch vieler anderer Ehrenämter, und würde, was das Wesentlichste ist, von den Rusticalen, die früher von den deutschconservativen durch agrarische Vorspiegelungen ins Schlepptau genommen waren, entschieden in Folge seiner persönlichen Beliebtheit gewählt werden. Wenn man Herrn Seidel auch den Freiconservativen zuzählen müsse, so habe er doch erklärt, in Schul- und Cultusangelegenheiten an den von Minister Dr. Falk ins Leben gerufenen Institutionen streng festzuhalten. Die Herren Major Wellmann und königl. Oberamtmann Kupsch traten im Wesentlichen den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Müller bei, während von dem Landtagsabgeordneten Herrn Amtsgerichtsrath Rampoldt für dieses Mal gänzliche Stimmenenthaltung empfohlen wurde, dafür jedoch bei der nächsten Reichstagswahl um so geschlossener für einen freieren Candidaten aufzutreten. Gegen Herrn Seidel habe er das schwerwiegende Bedenken, daß derselbe bei der letzten Wahl als Vertrauensmann der Hochconservativen gewirkt habe. Redner schließe sich jedoch der Majorität an, wenn dieselbe dem vorgeschlagenen Candidaten zustimme. Nachdem mehrere Redner die Ansicht ausgesprochen hatten, daß andere Candidaten, wie die von einigen Seiten vorgeschlagenen Herren Major Wellmann und Bürgermeister Müller, die übrigens jede Candidatur ablehnten, nur eine geringe Stimmenzahl erlangen würden, während Gutsbesitzer Seidel in Folge Heranziehung der Rusticalen eine verhältnißmäßig starke Anzahl von Stimmen erzielen könnte, wird fast einstimmig Herr Gutsbesitzer Seidel-Sarnau als Candidat derjenigen Parteien, welche nicht ultramontanen resp. hochconservativen Ansichten huldigen, nominirt. Es wurde noch ein Comite von vier Mitgliedern gewählt, welches mit der Aufgabe betraut wurde, den nicht anwesenden Wahlmännern von diesem Beschlusse Kenntniß zu geben und soviel wie in der kurzen Zeit noch möglich ist, für den Candidaten zu agitiren. Zugleich wurde demselben Ausschusse aufgegeben, zu geeigneter Zeit für die Agitation zur nächsten Reichstagswahl die Initiative zu ergreifen.

R.B. **Oppeln**, 11. Juni. [Dr. Wawronowitz †.] Der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte königliche Stabsarzt a. D. praktische Arzt Herr Dr. Josef Wawronowitz starb am 8. d. Mts. nach langen Leiden im kräftigsten Mannesalter an den Folgen einer Erkältung, die er sich in seltener, pflichttreuer Ausübung seines Berufes zugezogen hatte. Seit 1875 Mitglied und seit 1878 stellvertretender Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, seit vielen Jahren städtischer Armen- und Krankenhaus-Arzt, hat sich der Verstorbene sowohl die Liebe und Achtung seiner Collegen durch regen Eifer für die städtischen Interessen, als auch die volle Dankbarkeit seiner Patienten, darunter unzähliger Armer, durch rastlose, mit Erfolg gekrönte Wirksamkeit erworben. Die überaus große Betheiligung von Angehörigen aller Stände an seiner heute stattgefundenen Be-

erdigung legte davon ein rühmliches Zeugniß ab. Der hiesige Männergesangverein sang seinem ersten Vorstandsmitgliede am Grabe das Lied: „Unter allen Wipfeln ist Ruh.“

Eisenbahnen und Telegraphen.

—f. **Breslau**, 12. Juni. [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die auf heute berufene diesjährige ordentliche Generalversammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurde von dem Vorsitzenden des Directorii, Oberbahndirector Dr. Glauer, eröffnet und geleitet. Derselbe führte, indem er sich wegen der Details auf den gedruckten Jahresbericht bezog, aus, daß das Unternehmen durch die wegen des Bahnhofsausbaues in Breslau nothwendig gewordene Verlegung der Königszelt-Liegnitzer Strecke um 1,08 Kilometer, also auf 600,08 Kilometer sich ausgedehnt habe. Der im vorigen Jahre von der Generalversammlung genehmigte Vertrag mit den Handlungshäusern J. Jacob von Rath u. Co. und Gebr. Schöller über Ausführung einer Secundärbahn von Mochbern über Klettendorf nach Hodewitz, sei nicht zur Ausführung gelangt. Zwar sei die Concession angesagt, aber unter Bedingungen, welche das Haus vom Rath als nicht mit dem Vertrage übereinstimmend erachtet habe. Die Eisenbahnverwaltung habe über die Berechtigung zu diesem Rücktritte die richterliche Entscheidung nicht anrufen mögen, dieselbe für zweckmäßig gehalten, von dem Projecte abzustehen, sei aber leider genöthigt gewesen, gegen das genannte Haus wegen der Kosten für die Vorarbeiten (4200 Mark) klagbar zu werden und werde demnächst auch wegen des auf die Herren Gebr. Schöller fallenden Kostentheiles im schiedsrichterlichen Verfahren vorgehen. Ferner habe das Königl. Eisenbahncommissariat auf Veranlassung des Herrn Ministers den Weiterbau nach Ostwine angeregt und die Anfertigung der Vorarbeiten für eine an Stelle der concessionirten Linie Stettin-Ostwine herzustellende Secundärbahn von Dievenow nach Ostwine verlangt. Die concessionirte Linie sei unausführbar für das veranschlagte Capital von 18 Millionen Mark und liege die Gefahr nahe, daß, wenn sie auch mit dem Mehraufwande von mindestens noch 6—9 Millionen Mark hergestellt werde, doch das ganze Capital als buchstäblich in das Wasser geworfen anzusehen sein würde. Für die Secundärbahn seien die Vorarbeiten gefertigt und kürzlich mit dem über 7,500,000 Mark abschließenden, sehr wahrscheinlich sich auf 9 Mill. Mark erhöhenden Kostenanschlage eingereicht worden. Die Verwaltung habe gleichzeitig eine Vorstellung an den Herrn Minister gerichtet, in welcher um Entbindung von der Ausführung gebeten wurde. Als Motive seien darin angeführt, daß die ganze Erweiterung des Unternehmens über Liegnitz hinaus nicht im Sinne der Gesellschaft gelegen, sondern vom Ministerium selbst angeregt worden sei. Die für die Erweiterung bis Stettin und Ostwine sprechenden Momente seien nach eingereichten Concessionsanträgen durch die ertheilten Concessionen an die vormalige Berlin-Stettiner Eisenbahn und zwar von Frankfurt a. O. nach Wriezen und von Ducherow nach Swinemünde, so wie die vom Staate selbst ausgeführten Correcturen der Swine und durch den Durchstich bei Caseburg hinfällig geworden. Ein Verkehrsbedürfniß liege nicht vor, nachdem der Danzig-Bahnhof bei Stettin angelegt und dadurch die Vermittelung des Seeverkehrs erreicht worden sei. Die Secundärbahn betreibe eine sterile, großentheils mit Wald und Sumpf bestehende, nur eine einzige Stadt (Wollin mit ca. 5000 Einwohnern), sonst jedoch nur unbedeutende Ortschaften berührende Gegend; sie könne in Folge ihrer parallelen Lage zum Haff auch für die Provinz Pommern keine Vortheile erbringen und könnten füglich die betheiligten Kreise kein Recht auf die Ausführung herleiten, welche weder den Bahnbau angeregt, noch etwas für denselben gethan haben. Die Ausführung der Bahn werde und müßte das bestehende, nur mit aller Mühe auf einen mäßigen Ertrag gebrachte Unternehmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft auf das Empfindlichste schädigen, da ebenso wenig, wie bei der Stettin-Ducherow-Swinemünder Secundärbahn auf einen die Betriebskosten deckenden Ertrag zu rechnen sei. Es läge der Fall möglicher Vergeudung von Nationalvermögen vor, welchen der Herr Minister bei Gelegenheit der Verstaatlichung mehrerer Privatbahnen auf das Entschiedenste getadelt habe. Der Erfolg dieser Vorstellung müsse abgewartet werden. Der Redner legt an der Hand des Jahresberichts ferner dar, wie weit das zuletzt concessionirte Capital von 6 Mill. Mark Prioritäts-Obligationen zu 5 % Verwendung gefunden habe und im Jahre 1881 weiter finden werde. Mit Rücksicht hierauf und die im Jahre 1881 neu hinzutretende Amortisation der Prioritäts-Obligationen Litt. K erhöhe sich die jährliche Ertragsausgabe um 150- bis 160,000 Mark; ihr trete, wie im Berichte weiter ausgeführt, eine Mehrbelastung von 30,000 Mark jährlich für den Beamten-Pensions-Fonds hinzu, so daß die Ausgaben, abgesehen von allen anderen Verhältnissen sich jährlich um fast 200,000 Mark erhöhen werden. Eine Deckung derselben durch günstigere Betriebs-Einnahmen sei nach den bisherigen Betriebs-Resultaten des laufenden Jahres mit über 137,000 Mark Mindereinnahmen nicht zu gewärtigen; im Gegentheil liege die Befürchtung nahe, daß durch die veränderten Verkehrs-Instradirungen über die in Staatshände übergegangenen Privatbahnen und durch die neue Strecke Dittersbach-Glatz eine wesentliche Verminderung der Einnahmen eintreten werde. Nachdem der Vorsitzende noch einen Ueberblick über die Rentabilität der einzelnen Bahnlinien, deren Betriebsdienst und die gesammten finanziellen Ergebnisse unter Vergleichung der Ausgaben mit denen von Nachbarbahnen gegeben hatte, wurde, da Anfragen aus der Versammlung nicht gestellt wurden, auf die weiteren Gegenstände der Tagesordnung übergegangen. Herr Carolath, als stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsraths, erstattet hierauf den Bericht über die erfolgte Revision der Jahresrechnung und beantragt Namens des Ausschusses die Decharge, welche einstimmig ertheilt wird.

Handel, Industrie &c.

• **Breslau**, 13. Juni. [Von der Börse.] Schon vor Eröffnung der officiellen Börse entwickelte sich heute Verkehr; namentlich wurden Freiburger Eisenbahnactien auf Grund der von der Verwaltung in der Generalversammlung gemachten Mittheilung sehr offerirt. Im Uebrigen war heute die Tendenz fest, und fanden ziemlich lebhafte Umsätze, insbesondere wieder in Oberschlesischen Eisenbahnactien, statt.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,50 bis 105 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 223—222,75—223,40—223,10 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 138—138,75 bez., Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 103,75 bez., Oesterr. Goldrente —,— do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 79,50 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,35—40 bez. u. Br., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 614,50 bis 615—614 bez., Laurahütte 108,50 bez. u. Gd., Oesterr. Noten 175,25 Br., Russische Noten 208,50—8,25 bez., 1880er Russen 75,90—5,85 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe 56,50 bez., Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 13. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 213 Mark Gd., Juni-Juli 208,50—207,50 Mark bez., Juli-August 190 Mark bez. u. Br., August-September —, September-October 177,50 Mark Br., October-November 174 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., Mai-Juni 218 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146 Mark Br., Juni-Juli 146 Mark Br., Juli-August 142 Mark Br., September-October 135 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 53,00 Mark Br., per Juni 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd., Juni-Juli 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd., Juli-August 53 Mark Br., September-October 53,25 Mark Br., October-November 53,75 Mark Br., November-December 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 28,50 Mark Br., 28 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) höher, gek. — Liter, per Juni 57,30—70 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 57,30—70 Mark bez. u. Gd., Juli-August 57,50—70 Mark bez., August-September 57,70 Mark Br., September-October 55 Mark Br., October-November 54 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 14. Juni.

Roggen 213, 00 Mark, Weizen 218, 00, Hafer 146, 00, Raps 253, 00, Rüböl 52, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 57, 70.

Breslau, 13. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	geringe Waar höchster	geringe Waar niedrgst.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weißer	23 40	22 80	21 70	21 —	20 10	19 10
Weizen, gelber	22 40	22 10	21 30	20 80	19 60	18 60
Roggen	22 —	21 70	21 20	20 70	20 40	20 —
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 —	15 70	15 10	14 60	14 20	13 80
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Königsberg i. Pr., 12. Juni. [Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hob sich im Laufe dieser Woche nach vorübergehender kleiner Abschwächung wieder etwas im Werthe. Es waren größere Zufuhren aus Pommern zur Kündigung auf den laufenden Termin herangekommen und drückte sich der Preis in Folge dessen um 25 Pf. Nachdem dieselben in die Hände unserer Fabrikanten übergegangen, befestigte sich der Markt wieder, zumal Berlin steigende Notirungen brachte. Termine hatten lebhaften Verkehr zu steigenden Preisen.

Spiritus pro 10,000 Liter-% ohne Gebinde. Loco 59¾ M. Br., 59½ Mark Gld., 59½ Mark bez., Frühjahr 60 Mark Br., 59½ Mark Gld., — M. bez., Juni 60 M. Br., 59½ M. Gld., — M. bez., Juli 60 Mark Br., 59¾ M. Gld., — M. bez., August 60½ M. Br., 60 M. Gld., 60 M. bez., September 60¾ M. Br., 60¼ M. Gld., 60 M. bez., September-October — M. Br., 58¾ M. Gld., — M. bez.

[Butter.] Berlin, 13. Juni. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Bei etwas stillerem Geschäft vermochten Preise sich noch einigermaßen zu behaupten, weil gleich nach dem Feste nicht allzuviel zugerollt wurde; indessen war die nach abwärts strebende Tendenz nicht zu verkennen, Ein energischer Rückgang für alle Gattungen muß binnen Kurzem mit Naturnothwendigkeit vor sich gehen.

Letzte Notirungen waren, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 108—113, Mittelsorten 100 bis 105, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 100 bis 105, feine 107—113, vereinzelt 115, abweichende 90 bis 95 Mark. — Landbutter: Pommersche 90 bis 93, Hofbutter 95—98, Netzbrücher 90—95, Ost- und Westpreußische 85—90—92, Hofbutter 93—98, Schlesische 90, feine 95, Elbinger 95, Baierische 85, Gebirgs- 85—90, Thüringer 93, Hessische 95 Mark, Galizische, Ungarische, Mährische 78—80 bis 85 Mark.

Trautenau, 13. Juni. [Garnmarkt.] Mäßiger Besuch, entsprechende Umsätze zu festen Preisen. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Auszahlungen.

[Schlesischer Bankverein.] Die Einlösung der Superdividende pro 1880 mit 2 pCt. erfolgt vom 15. Juli ab. (S. Ins.)

Briefkasten der Redaction.

H. H. 438. Nein.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Juni. Reichstag. Erste und zweite Berathung der Handelsconvention mit Rumänien. An der Generaldebatte betheiligen sich Lasker, Schalscha und Helldorff mit kurzen Bemerkungen, die sich theils auf die Auswanderung aus den Ostprovinzen Deutschlands, theils auf die Einwanderung rumänischer Juden beziehen. Auf eine Anfrage Schalschas constatirt Bundescommissar Reichert, daß die Naturalisation in Rumänien mit größeren Mühen verbunden ist, als in Deutschland. Der Vertrag wird in der Specialdebatte ohne Discussion genehmigt.

Es folgt die dritte Berathung des Stempelsteuergesetzes. In der Generaldebatte befürwortet Lerchenfeld sein Amendement, für Schlußnoten 20 Pf., für Schlußnoten bei Zeitgeschäften eine Fixsteuer von 1 M., für Rechnungen 20 Pf. festzusetzen. Ebenso Wedell-Malchow, welcher die Schlußnoten mit $^1/_{10}$, bei Zeitgeschäften mit $^2/_{10}$ von Tausend besteuern will. Schlutow ist für Ablehnung beider Anträge und Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung. Ebenso Bundes-Commissar Girth. Letzterer erkennt das Prinzip des Antrages Wedell für richtig an, warnt im Interesse des Verkehrs, die weitesten Consequenzen desselben zu ziehen, und bittet, auf ein Gutachten des Reichsbankdirectoriums gestützt, um Ablehnung des Antrages Wedell. Kardorff für den Antrag Lerchenfeld. In der Specialdebatte der zweiten Lesung ist Stellter für den Antrag Lerchenfeld, Mirbach für den Antrag Wedell. Hermes bekämpfte beide Anträge und nimmt nur den Beschluß der zweiten Lesung an, wozu er eine unwesentliche Aenderung beantragt, wonach die Verzeichnisse im Gegensatz zu Rechnungen stempelfrei bleiben sollen. Bundescommissar Girth ist gegen letzteren Antrag und bittet eventuell die Regierungsvorlage im Gegensatz zu den Beschlüssen der zweiten Lesung wieder herzustellen. Staatssecretär Scholz: Die Stellung der Regierung sei heute noch dieselbe, wie sie in der Vorlage Ausdruck gefunden. Der Antrag Wedell sei für sie nicht direct unannehmbar, derselbe gehe von demselben Princip aus wie die Regierung, ziehe aber die weiteren Consequenzen dieses Princips, welche die Regierung nicht glaubte ziehen zu sollen im Interesse der Erleichterung des Verkehrs und des Handels, sie werde aber eventuell dem Antrage Wedell näher treten und dessen Ausführbarkeit versuchen. Nachdem Wedell nochmals seinen Antrag befürwortet, wird der Antrag Hermes und Büssings angenommen. Ueber den Antrag Wedell wird namentlich abgestimmt und derselbe mit 126 gegen 126 (Stimmengleichheit) Stimmen abgelehnt, der Antrag Lerchenfeld angenommen. Der Rest des Stempelsteuergesetzes wird durchweg nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen; ebenso das ganze Gesetz in der Schlußabstimmung genehmigt. Die auf Aufhebung der Staatslotterien gerichtete Resolution wird mit 123 gegen 101 Stimme abgelehnt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderungen des Zolltarifes bezüglich Weintrauben und Mehl. Ow tritt für die Vorlage ein und vertheidigt sie gegen die bei der zweiten Lesung gemachten Einwände. Rickert hält letztere nicht für widerlegt. Die Vorlage sei ein Geständniß, daß der Tarif von 1879 Fiasco gemacht habe. Kardorff tritt für die neue Wirthschaftspolitik und die Voelage ein. Richter (Hagen) in abfälliger Kritik gegen dieselbe. Nach der Rede Richter's wird die Generaldebatte geschlossen und die Sitzung auf 8 Uhr Abends vertagt. Während der Sitzung gingen Vorlagen wegen Bestrafung von Vergehen gegen die österreichische Zollgesetzgebung und die Convention mit Oesterreich, betreffend Beglaubigung öffentlicher Urkunden, ein.

Rom, 13. Juni. Die „Italia“ meldet: Die Commission berieth die Verlängerung der Handelsverträge. Luzzati bekämpfte dieselben und verlangte den Abschluß von Handelverträgen, welche der nationalen Industrie günstiger sind. Das Questionarium würde reduzirt, welches den Ministern des Aeußern, der Finanzen und des Ackerbaues unterbreitet werden soll. Diese drei werden eingeladen, der morgigen Sitzung beizuwohnen.

Lausanne, 13. Juni. Der „Gazette“ zufolge verbot die Züricher Regierung den für September nach Zürich berufenen internationalen Socialisten-Congreß.

Paris, 13. Juni. Aus Oran wird gemeldet: General Detrie schlug eine Insurgentenschaar von 400 Reitern und 600 Fußsoldaten. Die Insurgenten hatten 50 Todte und Verwundete. Die Franzosen hatten zwei Verwundete.

Madrid, 13. Juni. Der Ministerrath setzte die Deputirtenwahlen auf den 21. August, die Senatswahlen auf den 4. September fest. Die Cortes treten am 20. September zusammen.

London, 13. Juni. In Liverpool wurde gestern versucht, die Individuen, welche das Stadthaus zu sprengen versuchten, zu befreien. Circa 300 Männer marschirten nach dem Gefängniß, aber die Behörden waren rechtzeitig gewarnt, bewaffneten die Wärter und postirten dieselben vor die Gefängnisse. Die Männer zerstreuten sich, als sie die Anstalten zum Schutze der Gefängnisse bemerkten.

Bukarest, 13. Juni. In Folge des dringenden Wunsches der parlamentarischen Majorität zieht Iwan Bratiano seine Demission als Senator zurück und verbleibt an der Spitze der liberalen Partei.

Belgrad, 13. Juni. Der Skupschtina-Beschluß, betreffend die Aenderungen der Verfassung von 1869, erhielt die Sanction des Fürsten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 13. Juni. Hofrath Professor Skoda ist Mittags verschieden.

Bern, 13. Juni. Das Verbot der Abhaltung des Socialisten-Congresses in Zürich durch die Züricher Regierung erfolgte dem Vernehmen nach mit 5 gegen 2 Stimmen.

Rom, 13. Juni. Eine Meldung aus Aden vom 12. Juni bestätigt die Ermordung Giuletti's sammt der Escorte in der Nähe des egyptischen Stapelplatzes Batlur auf der Expedition zur Erforschung des Laufes des Qualina. Die italienische Regierung verlangte telegraphisch in Cairo die energische Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen.

Paris, 13. Juni. Die vier Gruppen der Linken beschlossen nahezu einstimmig, den Antrag auf Auflösung der Kammer vor Ablauf der Legislaturperiode abzulehnen und die sofortige Berathung des Budgets zu verlangen.

Petersburg, 13. Juni. Der Fürst von Serbien ist Abends 6 Uhr hier eingetroffen, begab sich sofort nach der Festungskathedrale, um der Seelenmesse am Grabe des verstorbenen Kaisers beizuwohnen und kehrte dann nach dem Winterpalais zurück.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 13. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Unverändert.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 13. Juni. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Günstig.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Oesterr. Credit-Actien	616 —	609 —	Wien 2 Monat	173 95	173 80
Oesterr. Staatsbahn	648 50	644 —	Warschau 8 Tage	206 90	207 25
Lombarden	208 —	214 50	Oesterr. Noten	175 45	175 70
Schles. Bankverein	110 90	110 25	Russ. Noten	207 25	207 85
Bresl. Discontobank	100 —	100 10	4½% preuß. Anleihe	105 60	105 60
Bresl. Wechslerbank	104 60	105 10	3½% Staatsschuld.	98 90	98 90
Laurahütte	108 75	108 70	1860er Loose	127 70	127 70
Wien kurz	175 10	175 —	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Posener Pfandbriefe	100 50	100 50	London lang	— —	20 38
Oesterr. Silberrente	67 40	67 40	London kurz	— —	20 48
Oesterr. Papierrente	66 80	66 70	Paris kurz	— —	81 15
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 60	56 70	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 20
Oberschl. Litt. A.	222 80	221 50	Orient-Anleihe II.	59 20	59 40
Breslau-Freiburger	104 90	106 70	Orient-Anleihe III.	60 —	60 10
R.-O.-U.-St.-Actien	154 90	154 30	Donnersmarckhütte	53 50	53 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	152 50	152 20	Oberschl. Eisenb.-Bed.	40 —	39 90
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 70	75 90
Bergisch-Märkische	117 40	117 —	Neuer rum. St.-Anl.	103 90	103 50
Köln-Mindener	- —	— —	Ungar. Papierrente	79 30	79 20
Galizier	139 10	136 70	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 60, dto. ungarische 102, 40, do. 4procentige 79, 40, Creditactien 613, 50, Franzosen 646, —, Oberschles. ult. 223, 10, Discontocommandit 220, —, Laura 108, 70, Russ. Noten ult. 207, 70.

Günstig auf Ablehnung des Amendements Wedells im Reichstage. Spielpapiere, Bahnen und Banken gefragt, Bergwerke und Auslandsfonds ruhig. Discont 3¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 13. Juni. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Weizen. Fest.			Rüböl. Fest.		
Juni	214 —	214 —	Juni	53 60	53 60
Septbr.-Octbr.	214 —	214 —	Septbr.-Octbr.	54 90	54 70
Roggen. Fest.					
Juni	206 —	205 —	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli	198 —	197 —	loco	59 —	58 60
Septbr.-Octbr.	176 50	176 25	Juni-Juli	58 80	58 60
Hafer.			Septbr.-Octbr.	57 60	57 40
Juni	157 —	156 75			
Juni-Juli	152 75	153 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 13. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Fest.		
Juni	218 50	218 50	Juni	54 70	54 50
Juli-Aug.	218 —	218 —	Herbst	55 50	55 20
Herbst	212 50	212 —			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juni	203 —	202 50	loco	58 50	58 10
Juli-Aug.	184 —	184 —	Juni-Juli	58 60	58 20
Herbst	174 —	174 —	Juli-Aug.	59 —	58 50
Petroleum.			Herbst	57 50	57 20
Herbst	8 50	8 50			

(W. T. B.) **Wien**, 13. Juni. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 —	57 —
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 25	117 20
Creditactien	349 80	347 80	Papierrente	76 47	76 12
Oest.-ungar do.	355 50	348 70	Silberrente	77 10	76 80
Anglo	146 50	144 80	London	116 80	116 90
St.-Esb.-A.-Cert.	368 70	368 70	Oest. Goldrente	94 70	93 40
Lomb. Eisenb.	124 20	120 20	Ung. Papierrente	90 55	90 10
Galizier	316 70	313 —	Wien. Unionbank	139 20	137 30
Elbethalbahn	240 50	239 50	Wien. Bankvern.	135 70	135 50
Napoleonsd'or	9 30	9 29	4proc. ung. Goldr.	90 60	90 40

Wien, 13. Juni, — Uhr — Min. Abends. [Privatverkehr.] Oester. Credit-Actien 350, 75, Staatsbahn —, —, Galizier —, —.

(W. T. B.) **Paris**, 13. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 92. Neueste Anleihe 1872 119, 55. Italiener 93, 95. Staatsbahn 812, 50. Oesterr. Goldrente 81¾. Ungar. Goldrente 103⅞. Fest.

Paris, 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
3proct. Rente	86 70	86 82	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	88 —	88 10	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 27	119 52	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	93 80	93 80	Orientanleihe III.	59⅞	60 —
Oesterr. Staats-E.-A.	800 —	806 25	Goldrente österr.	81½	81¾
Lomb. Eisenb.-Act.	271 25	270 —	do. ung.	103⅞	103⅞
Türken de 1865	17 25	17 35	1877er Russen	95⅝	95¾

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 13. Juni, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 306, 60. Staatsbahn 323, 50. Galizier 276, 60. Lombarden —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 305, 87—306,50, Staatsbahn 321, 75 bis 322,62, Lombarden 108, —. —. Fester.

(W. T. B.) **London**, 13. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100 05. Italiener 92¾. Russen 1873er 90, 09. — Wetter: Schön.

London, 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Fest.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Consols	100½	100⅜	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92⅞	92½	Papierrente	— —	— —
Lombarden	10¾	10⅜	Oesterr. Goldrente	81½	81½
5proc. Russen de 1871	89 —	89¾	Ungar. Goldrente	102½	102⅝
5proc. Russen de 1872	88½	89 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	90⅛	90½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	51⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	17 —	16⅞	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver.-St. per 1882	106 —	105¾	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Köln**, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 20, per Novbr. 21, 40. — Roggen loco —, per Juli 20, 55, per Novbr. 17, 90. — Rüböl loco 29, —, per October 29, 20. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 212, —, per Juli-August 210, —. Roggen ruhig, per Juni 194, —, per Juli-August 170, —. Rüböl fest, loco 54½, per October 57, —. Spiritus höher, per Juni 50¼, per Juli-August 50, per August-September 50, per September-October 49¾. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 289, —. Roggen loco flau, per October 210, —. Rüböl loco 32½, per Herbst 32⅝, per Mai 33¾. Raps per Herbst 348, —, per Frühjahr 358, —.

(W. T. B.) **Paris**, 13. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 29, 10, per Juli 28, 80, per Juli-August 28, 60, Septbr.-December 27, 90. Mehl fest, per Juni 65, —, per Juli 64, 25, per Juli-August 64, —, per September-December 60, 60. — Rüböl behauptet, per Juni 75, 50, per Juli 76, —, per Juli-August 76, 25, per Septbr.-Decbr. 77, 50. — Spiritus behauptet, per Juni 64, —, per Juli 64, —, per Juli-Aug. 64, —, Septbr.-Decbr. 61, 50. Veränderlich.

Paris, 13. Juni. Rohzucker 62,50—75.

(W. T. B.) **London**, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen ½ bis 1 höher, wie letzten Montag, Hafer ¼ bis ½ niedriger, wie letzten Montag. Mehl fester. Fremde Zufuhren: Weizen 61,384, Gerste 954, Hafer 84,790 Qu.

London, 13. Juni. Havannazucker 26½.

Glasgow, 13. Juni. Roheisen 46, 10½.

Glasgow, 13. Juni. Schluß. Roheisen 46, 5.

Frankfurt a. M., 13. Juni, 7 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 306, 37, Staatsbahn 320, 37, Lombarden 108, 50, Oesterr. Silberrente 67, 31. do. Goldrente 81⅝, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, III. Orient-Anleihe —, —. Ziemlich fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Lobetheater.]** Frau Swoboda hat noch einen verlängerten Urlaub von ihrer Intendanz erbeten und erhalten und wird, da die Zugkraft der „Geier-Wally", welche gestern bei vollständig ausverkauftem Hause und geräumtem Orchester zur Aufführung kam, lange nicht erschöpft zu sein scheint, noch einige Mal in diesem Stück auftreten. Auch eine andere Novität: „Jadwiga, Gräfin Kozierowska" von Roderich Fels wird mit Frau Swoboda in der Titelrolle vorbereitet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Breslau, den 11. Juni 1881.

Bekanntmachung.

Vom 22. bis 24. d. Mts. wird die regelmäßige sanitätspolizeiliche Revision der Straßen, Rinnsteine, Schlammfänge, sowie sämmtlicher Grundstücke, Aborte u. s. w. in hiesiger Stadt abgehalten werden.

Indem ich die zur Revision beigezogenen Einwohner der Stadt, sowie die sämmtlichen Grundstückbesitzer hierauf aufmerksam mache, ersuche ich namentlich die Letzteren, nicht nur sofort für die gründlichste Säuberung der Grundstücke Sorge zu tragen, sondern auch den bestellten Revisions-Commissionen bei ihren Untersuchungen und Anordnungen die allergrößte Bereitwilligkeit entgegen zu tragen. [5771]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. von Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

Die von den Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn statutenmäßig zu tilgenden
1556 Stück Stamm-Actien à 100 Thlr.,
438 „ Prioritäts-Obligationen Ser. I. à 100 Thlr.,
und 875 „ „ „ „ II. à 50 Thlr.
werden

am 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Zimmer, Oranienstraße 92, in Gegenwart eines Notars öffentlich verlooſt werden. [5738]

Berlin, den 8. Juni 1881.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Hering. Merleker. Michelly.

Danksagung.

Bei der am gestrigen Feste der allerheiligsten Dreieinigkeit, dem Titular-Feste der Klosterkirche der barmherzigen Brüder abgehaltenen Collecte an Kirchenthür und Pforte wurden 186 Mark 60 Pfg. eingesammelt, wofür der unterzeichnete Convent im Namen der armen Kranken allen Wohlthätern, sowie auch den verehrten Herren Bürgern, welche sich der mühevollen Pflicht des Einsammelns der Liebesgaben an gedachten Thüren freundlichst unterzogen, den tiefgefühltesten Dank hierdurch ergebenst ausspricht. [5776]

Der Convent der barmherzigen Brüder.
Fr. Aloysius Meschka, Prior.

Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg.

Im **Museum** täglich geöffnet von 10—4 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr. Entrée 50 Pf. Abonnenten frei. [5580]

Neu aufgestellt: **Prof. A. Baur, Düsseldorf:** „Versiegelung des hl. Grabes"; **M. von Bettowt, München:** „Wladislaw Lokjetek, König von Polen, auf der Flucht"; **Jos. Flüggen, München:** „Taufe Kaiser Maximilians." — Ausstellung Schweidnitzerstr. 30 **geschlossen.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Schultz, [2696]
Otto Wölfert.
Regenwalde. Leobschütz.

Statt besonderer Meldung.
Regina Bruck,
Gottlieb Rother,
Verlobte. [5773]
Patschkau. Fraustadt.

Hugo Wohlfahrt,
Amtsrichter, [5742]
Anna Wohlfahrt,
geb. **Goretzki,**
Neuvermählte.
Gleiwitz, im Juni 1881.

Heute ward uns ein Mädchen geboren.
Breslau, 11. Juni 1881.
[2700] Diakonus **Decke,**
Gertrud Decke, geb. **Luchs.**

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [2714]
Fr. Hantelmann und Frau
Helene, geb. **Löbel.**
Breslau, 12. Juni 1881.

Heute Abend wurde meine liebe Frau **Emma,** geb. **König,** von einem Knaben leicht und glücklich entbunden.
Breslau, 12. Juni 1881.
[2678] **A. Belger.**

Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden hocherfreut [2695]
Josef Gralka,
Anna Gralka, geb. **Richter.**
Breslau, den 12. Juni 1881.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [2693]
Arthur Schelesny und Frau
Clotilde, geb. **Breitkopf.**
Breslau.

Heute Nacht wurde meine liebe Frau **Sidonie,** geb. **Levi,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 13. Juni 1881.
[5759] **Eugen Schiff.**

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden erfreut
Bernhard Rosenthal und Frau,
[2679] geb. **Cohn.**
Hamburg, 11. Juni 1881.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
[2682] **Wilhelm Ehrlich,**
Pauline Ehrlich, geb. **Hahn.**
Alt-Berun, 10. Juni 1881.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden erfreut
[5728] **Fritz Staub** und Frau.
Kattowitz, den 11. Juni 1881.

Die glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich anzuzeigen
Carl Steinmann und Frau
[2675] **Ida,** geb. **May.**
Ober-Langenbielau, 12. Juni 1881.

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern nach schweren Leiden unsere einzige Tochter **Anna** im Alter von 10 Jahren. [2706]
Breslau, den 13. Juni 1881.
Adolf Fiedler und Frau,
geb. **Fränkel.**
Beerdigung: Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Gr. Feldstraße 10d.

Heut entschlief im Herrn meine theure Gattin
Julie von Collani,
geb. **Krautwurst,**
im Alter von 72 Jahren.
Dies zeigt betrübt an
[5741] **Emil von Collani.**
Namslau, 11. Juni 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.
In der Nacht von Freitag zu Sonnabend verschied sanft nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Schwägerin, Schwester und Tante
Johanna Leuchter.
Dies zeigen im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an
[2676] **Joseph Forell** und Frau.
Strehlen, den 12. Juni 1881.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Alice v. Kolzenberg mit dem Prem.-Lt. im Ostpr. Ulanen-Regt. Nr. 8 Hrn. Schröder in Steinberg b. Riesenburg. Frl. Elisabeth Veit in Develsdorf mit dem Grafen Hrn. Carl Henric Wachtmeister in Stralsund. Frl. Else Schaller mit dem Kgl. Landrichter Hrn. Haas in Wiesbaden. Frl. Josephine v. Grumbkow mit dem Lt. a. D. Hrn. Hermann Seidel in Potsdam.

Verbunden: Lt. im Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 Hr. Joachim v. Puttkamer mit Frl. Marie v. Wedell in Berlin. Pr.-Lt. im Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 Hr. Matthias v. d. Knesebeck mit Frl. Hedwig von Bethe in Reichenbach. Knappschaftsarzt Hr. Dr. med. Georg Nißle mit Fräulein Elisabeth Schnackenberg in Ornontowitz.

Geboren: Ein Knabe: dem Herrn Pastor Stosch in Seebnitz in Schl., dem niederl.-indisch. Militärarzte Herrn Dr. Kunert in Gombong auf Java. — Ein Mädchen: dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18 Herrn Hoferichter in Beuthen OS.

Gestorben: Frau Oberstlieut. Olga v. Enckevort, geb. v. Wedell, in Colberg. Herr Georg Graf von Reichenbach-Goschütz in Aslau. Geh. Justizrath a. D. Herr Adolph von Gellhorn in Breslau. Verw. Frau Hauptmann Linke, geb. Weber, in Marienwerder.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verlust meiner guten, unvergeßlichen Frau sage ich allen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
C. Hirschmann sen.,
[5731] Creuzburg OS.

Lobe-Theater. 5744
Dinstag, den 14. Juni. Neu einstudirt: „**Krieg im Frieden.**" Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.
Mittwoch, den 15. Juni. Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frau Maria Swoboda vom k. k. Hofburgtheater in Wien. Z. 14. M.: „**Die Geier-Wally.**"

Saison-Theater. [2707]
Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner). Dinstag. „**Das Milchmädchen von Schöneberg.**" Volksstück mit Ges.

Friedrich-Wilhelm-Theater. 5745
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Heut z. 3. M.: „**Therese Krones**", oder: „**Die Perle des** ꝛc."

Simmenauer
Garten. Vorstellung.
Abschieds-Auftr. des grossart.
Original-Trewey.
Auftreten **sämmtlicher** Künstler u. Specialitäten. [5750]
Grosses Ballet.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Morgen, Mittwoch:
Erstes Auftreten des **wunderbaren Illusionisten**
Buatier de Kolta
(Specialität I. Ranges).

Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang 7¾ Uhr. [5631]
Alles Uebrige bekannt.

Pension!
findet ein anständ. junger Mann unter soliden Beding. **Schmiedebrücke 19,** 3. Et. links, Vorderhaus. [2710]

Stadttheater-Capelle. 5717
Täglich **Concert**
in **Gebr. Rösler's Etablissement.**
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Bei Concerten im Saale
Passepartouts 10 Pf. à Person.
Das Weitere besagen die Placate.

Zelt-Garten. 5746
Gr. Militär-Concert
von der Capelle
d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [2683]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Seiffert's
größtes Vergnügungs-Local
Rosenthal,
10 Minuten vom Ausstellungsplatze.
Morgen Mittwoch:
Zweites großes
Vauxhall 2709
mit Concert, Ball,
brillanter Illumination ꝛc.
Alles Nähere morgen.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: **Vortrag** des Herrn Baumeister **Schmidt** über: „Das deutsche Wohnhaus". Gruppe XVIa. Versammlung im Banketsaale. Abends gesellige Vereinigung. [5749]

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.
Altdeutsche Weinstube
von [4608]
Lübbert & Sohn.

Gruppe 14 [2373]
in der Gewerbeausstellung.
Paul Netzbandt,
Breslau, Ring 27,
Atelier f. künstl. Zähne, Plomben ꝛc.
Umarbeitung getrag. Zahngarnituren.
Annahme von Reparaturen.
Präcise Ausführung
innerhalb fünf Stunden.
Mäßige Honorare.

Meine [2711]
Dampf- u. Wannen-Bade-Anstalt,
vollständig renovirt, empfehle ich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
J. Jäger,
Zwingerstraße 10/12.

In der Serie gezogene
Kurhessische
40 Thlr.-Loose
Ziehung am 1. Juli a. c.
Haupttreffer: [5650]
Mark 120,000,
24,000, 12,000 ꝛc.
Jedes Loos **muß** mindestens
Mark 240 gewinnen.
Originalstücke, auch in halben Abschnitten offeriren billigst
Rosenberg & Braner, Bankgesch.
Berlin W., Jägerstraße 65.

!Eine Blumenlese!
Großartig schöner Elsaß-Toiletten
ist permanent ausgestellt
bei [5397]
Louis Wohl,
Ohlauerstr. Nr. 76 u. 77.

Große bedeutend erweiterte Ateliers zur Anfertigung sämmtlicher Damen-Bekleidungs-stücke.

Hoelcke's Bade-Einrichtung für Familien.
General-Depôt BERLIN SW., 5 Bessel-Strasse.
In **jedem Wohnraum** aufzustellen.
Completer Bade-Apparat 138 Mark.
Erwärmung des Bades und Zimmers in **25 bis 30 Minuten.**
Brennmaterial pro Bad **6 bis 8 Pf.** [5406]
Prospecte und Empfehlungen gratis und franco.
Unsere Oefen sind an jede vorhandene Wanne anzubringen.
Niederlagen werden noch errichtet.

!!Sonnenschirme!!
!!Sonnenschirme!!
!!Sonnenschirme!!
das Allerneueste
zu fabelhaft billigen
Preisen. [4585]
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. 36.
Schweidnitzerstrasse
36. 36.

Für Wiederverkäufer:
Mehl- u. Getreide-Säcke, Strohsäcke,
fertige Rapsplauen,
Hessians, Tarpaulings,
Sack- u. Packleinen,
gest. Milit.-Hemden.
M. Raschkow,
Sackfabrik, [5733]
Schmiedebrücke Nr. 10.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt und Proben gesandt.

Im neu eingerichteten Pensionat können noch 2 junge Leute, mos., aufgenommen werden. [2681]
J. Danziger,
Büttnerstraße Nr. 32.

Bad Königsdorff-Jastrzemb.
Das von mir hierselbst errichtete Pensionat für scrophulöse Kinder empfehle ich den Eltern leidender Kinder einer gütigen Beachtung. Milchcur, Real-, Sprach- u. Flügel-Unterricht im Hause. Auch erwachsene Curgäste finden bei mir freundliche Aufnahme. [5277] **Glumb,** Lehrer.

Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen neuerer Construction,
Dampfpumpen und Röhrenkessel.
Einrichtung von Brennereien, Brauereien, Oelmühlen,
Schneidemühlen und gewerblichen Etablissements. [4696]

Balcon- und Garten-Möbel
in Gusseisen u. Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern
Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36,
vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.
NB. Lieferungen für Etablissements in kürzester Zeit. [4986]

Gorkauer Societäts-Brauerei,
Gartenlocal an der Promenade zwischen Ohlauerstraße nnd Liebichshöhe, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Küche gut und preismäßig. Mittagtisch von 75 Pf. ab. [4162]

4992 **Harter Bernsteinfußbodenlack**
in 6 vorräthigen Farben, schnell **trocknend.** Muster, Prospecte, Gebrauchs-Anweis. z. Selbstanstreichen gratis u. fr. **E. Stoermer,** Ohlauerstr. 24/25.

Dr. Markusy's [4613]
Augenklinik
Bischofstr. 1, Sprechst. 9—12.
Für Arme 2—5 Uhr.

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung
für Hautkranke ꝛc.
Kaiser Wilhelmstr. 6, Sprechst. Vm. 9-10, Nm. 4-5. Wohn. **Gartenstr. 33a,** Sprechst. Vm. 10-12, Nm. 2-4. [4677]
Dr. Hönig, Special-Arzt, Dirigent.

5294 **Für Hautkranke** ꝛc.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Archive und Bibliotheken.
Bin Lehrer, vertraut mit den Geschäften des Bibliothekars, würde in den Sommerferien das Aufstellen resp. Katalogisiren eines Archivs oder einer Bibliothek übernehmen. [5736]
Gefl. Offerten unter H. 22,162 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

---

1 i. anst. Frl. off. sich den geehrten Herrsch. z. **Nähen u. Ausbessern** in u. außer dem Hause. Zu erfr. im Bäckerladen **Neue Sandstraße 2.**

Gewirkte Strümpfe u. Unterbeinkleider werden sauber angewirkt und eingesetzt **Nachodstr. 6,** part.

Wäsche wird bald **gewaschen** und **geplättet** Reuschestraße 23, im Hofe, 3 Tr. bei Frau **Nowack.** [2717

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,

verbunden mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von **8 Uhr Vormittags** bis **6 Uhr Abends**, von da ab **Garten-Concert** bis **10 Uhr Abends.** [5495]

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

= à 1 Mark =

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau.

Schlesischer Bank-Verein.

Die Einlösung des Superdividendenscheines **Nr. 8** für das Geschäftsjahr 1880 erfolgt mit **zwei Mark** für Hundert Mark Capital **vom 15. bis 31. Juli d. J.**

hier an unserer Couponskasse,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " Herrn **S. Bleichröder** und
" " " Herren **Ehrecke, Fromberg & Co.,**
" **Frankfurt am Main** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken und
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank.** [5739]

Breslau, den 11. Juni 1881.

Schlesischer Bank-Verein.

Fromberg. Moser. C. Fromberg.

Oberschl. Eisenbahn-Actien Lit. B.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Verloosung übernehmen billigst [5301]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27.

Wir übernehmen die [5768]

Aufbewahrung von Werthpapieren

sowohl offen wie in versiegelten Packeten.

Marcus Nelken & Sohn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Schweidnitzerstrasse Nr. 54.

Von heute an

befindet sich mein [5654]

Gold- und Silberwaaren-Lager

Ring 29 (goldne Krone).

A. Köbner.

Specialität: Alte Münzen.

Holländische Kaffee-Lagerei,

Breslau, Carlsstraße 12,

Kaffee-Special-Geschäft,

versendet franco durch ganz Deutschland incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [2071]

9 Pfund	blauen Java	Mk. 9,45.
9 "	grünen Java	" 10,35.
9 "	feinen Perlkaffee	" 9,90.
9 "	Maracaibo	" 8,55.
9 "	Campinas	" 7,65.
9 "	Perl-Java	" 10,80.
9 "	Perl-Ceylon	" 13,50.
9 "	Menado	" 11,70.

Großes Thee-Lager.



F. Kleemann in Breslau,

Neudorfstraße Nr. 56,

Asphalt-Import-Geschäft,
Holzcement- und Dachpappen-Fabrik,

empfiehlt natürliche Asphalte jeder Art, sämmtliche für Holz-Cement- und Papp-Bedachungen erforderlichen Materialien und übernimmt die Ausführung aller in dies Fach schlagenden Arbeiten.

Verzeichniß von circa 2500 tadellosen Ausführungen wird franco gegen franco übersandt. [5477]

Cigarren.

Die Waaren-Bestände des

L. A. Schlesinger'schen Cigarren- und Tabak-Geschäfts,

Breslau, Ring 10|11, Eingang: Blücherplatz,

werden wegen Auflösung des Geschäfts in Partien zu Einkaufspreisen abgegeben. Große Posten Pfälzer à 15 Mark, Java-Brasil à 30 Mark, importirte Havanna à 120, 150, 180 und 200 Mark pro Mille. [4330]

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,

Vorwerksstraße Nr. 10, im Königlichen Eichamt.

Am 1. künftigen Monats beginnt ein neuer Cursus im Handnähen, Namensticken, Kunststopfen, Weißsticken, irischer Spitzenarbeit, Plattstich, Goldstickerei, Knüpfarbeit, Filetguipüre, Durchbrucharbeit u. s. w., Porzellanmalen, Spitzenklöppeln, Kleidermachen, Maschinennähen, Putz, Wäschezuschneiden.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen [5725]
Prospecte gratis.

Dora Mundt.

Special-Magazin für

Wäsche-Ausstattungen

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Reichhaltiges Lager in Damen- und Kinder-Wäsche.

Neuheiten in Kinderkleidchen.

Oberhemden-Fabrikation

nach den neuesten Modellen.

Badewäsche, Tricotagen, Cravattes, Kragen und Manschetten, Matratzen und Steppdecken.

S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian,

Leinwand- und Tischzeug-Handlung,
Breslau, Ring Nr. 23.

Etablirt 1855. [5314]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Steinmetzarbeiten zum Bau des Verwaltungsgebäudes des unterzeichneten Betriebsamtes in Neiße sollen öffentlich verdungen werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Steinmetzarbeiten für das Verwaltungsgebäude in Neiße", sind bis zu dem am 30. Juni c., Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau anstehenden Submissionstermine portofrei einzureichen. Die Bedingungen liegen in dem technischen Bureau, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht aus, werden auch gegen Franco-Einsendung von 0,50 M. abgegeben.

Neiße, den 10. Juni 1881. [5726]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Schlesisch-Niedersächsischer Verband.

Zum Tarifheft 11 des Schlesisch-Niedersächsischen Verbandtarifs ist am 1. Juni c. ein Nachtrag VII in Kraft getreten, enthaltend Ergänzung der Nomenclatur der Ausnahmetarife, Aufhebung bestehender Frachtsätze und Einführung neuer Tarifsätze. [5769]

Druckexemplare verkaufen unsere Dienststellen.

Breslau, den 11. Juni 1881.

Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausloosung der pro 1881 zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen Littr. H. und J. findet [5770]

Montag, den 11. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Sitzungssaale auf dem hiesigen Bahnhofe statt.

Breslau, den 11. Juni 1881.

Directorium.

Strehlen-Patschkauer Actien-Chaussee.

Die Herren Actionäre werden gemäß § 41 der Vereins-Statuten zur

ordentlichen General-Versammlung

auf den 30. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, in den Gasthof „zum Rautenkranz" in Münsterberg eingeladen. [5772]

Das Directorium.

Cartonnagen-Fabrik von Hugo Brust,

Ottostraße Nr. 34. [2534]

Anfertigung von **Lager-Cartons** (Pappe und Holz), **Reparatur** schadhafter alter Cartons.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 und 4 Mark,

Verlobungs-Anzeigen
und Hochzeits-Einladungen

in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mark,

Briefpapier u. Couverts,

à Buch 20, 30, 40 und 50 Pf.,

Schreibmappen für Damen,

à 3, 5, 10 und 15 Mark,

Brief- und Cigarren-Taschen,

à 2, 4, 6, 8 und 10 Mark,

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3, 4 und 6 Mark, [5196]

Noten- und Zeichen-Mappen,

à 1, 2, 3, 4 und 5 Mark,

Photographie-Albums,

à 2, 4, 6, 9, 12, 15, 20, 30 u. 50 M.,

Photographie-Rahmen,

à 1, 2, 3, 6, 10 und 12 Mark.

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hofphotograph,
Ohlauerstraße Nr. 4.

Billige Papiere!

1 Rß.	Concept, geleimt	ℛ 2,50
1 "	Canzlei IIa, geleimt	" 3,50
1 "	do. Ia, kräftig	" 5,40
1 "	weiß Octav, Post	" 2,00
1 "	weiß Seidenpapier	" 3,25
1 Ctr.	Strohpapier	" 8,00
1000	weiße gerippte Couv.	" 2,50

5012

Packpapiere

in grau, braun, blau, weiß ꝛc., in Rießen oder nach dem Gewicht zu äußerst billigen Preisen.

Schreibebücher

von fest. gut geleimt. Canzlei, Inhalt 2 Bog., Dtzd. 35 u. 40 Pf.,
" 3½ " " .... 60 "
" 4 " " .... 80 "

Ausführl. Preiscourante gratis.

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papier-Handlung en gros,
Breslau, Nicolaistraße 12.

Wein-, Liqueur- u. Waaren- } Etiquetts,

Placate jeden Genres

empfiehlt in größt. Auswahl billigst das lithographische Institut

[5198] **M. Lemberg,**
Breslau, Neue Graupenstraße 17.

[4968]



Pariser Straßenschuhe,

halbhoch, in feinem Leder, für Kinder 4,50 Mk., für Mädchen 5 Mk., für Damen 6 Mk., für Herren 8 Mk. empfiehlt **B. K. Schieß,** Ohlauerstr., Ring-Ecke.

Reisekoffer und Taschen

in allen Größen, [2486]

Geschirre, Sättel, Zäume, Peitschen, Stöcke, Wiener u. Offenbacher Lederwaaren zu billigen Preisen.

G. Tietze, Ohlauerstraße 84, Eing. Schuhbrücke.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen u. Antiquitäten kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [4322]

Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

---

1 Concert-Pianino,

antik in Ebenholz geschnitzt, von seltener Schönheit mit prächt. Flügelton, und mehrere andere neue und gebr. vorzügliche Pianinos zu verk. Universitätsplatz 6 bei Janssen. [2680]

Ich habe 10—12,000 Cubik Sparren 4/5, 5/6, 6/7, 7/8 in Längen bis 40 Fuß abzugeben.

Laurahütte. [5753]

M. Goldstein,
Holzgeschäft.

NEW-YORK

LEBENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

Gegründet im Jahre 1845

REIN GEGENSEITIGE VERSICHERUNG ZU FESTEN PRÄMIEN

Der Sicherheitsfonds sowohl als der sämmtliche Gewinn gehört allein den Versicherten

SICHERHEITSFONDS: 223 MILLIONEN Francs Vollständig Aufbezahlt

[5194]

VERSICHERUNGEN

Jährliche Prämien zur Versicherung von 10,000 Francs auf den Todesfall.

ALTER	OHNE GEWINN-ANTHEIL		MIT GEWINN-ANTHEIL	
	BEI DER NEW-YORK	Bei den Europäischen Instituten	BEI DER NEW-YORK	Bei den Europäischen Instituten
25 Jahre	164 fr. 40	195 fr. 25	198 fr. 90	224 fr. 20
35 —	222 »	257 25	263 80	286 40
45 —	307 20	363 75	379 70	393 »

LEIBRENTEN

Halbjährliche Rente gegen Einzahlung von 100 francs.

ALTER	*Ohne Rückzahlung beim Tode des Rentners bei der* NEW-YORK.	*Mit Rückzahlung der Hälfte des Capitals beim Tode des Rentners bei der* NEW-YORK.
40 Jahre	7 fr. 34	6 fr. 17
60 —	10 72	7 86
70 —	15 09	10 04
80 —	21 31	13 15

DIE **NEW-YORK** HAT AUSGESTELLT:

149,164 Polizzen mit einem versicherten Capital von Fr.	2,222,573,122 »
Prämien-Einnahme während der gleichen Periode.........	462,457,440 »
Zinsen-Einnahme — — —	110,638,533 »
Summe der von der Gesellschaft während dieses Zeitraumes bezahlten Todesfalls- und gemischten Versicherungen...	125,265,659 »
Für Gewinne und Rückkäufe von Polizzen wurde an die Versicherten bezahlt..............................	153,611,402 »

Seit mehreren Jahren haben die Zinsen aus den Anlagen der Gesellschaft mehr als hingereicht, um die Todesfalls-Auszahlungen zu decken. Diese Thatsache beweist eine sehr schwache Sterblichkeit und spricht demgemäss für die ausserordentliche Sorgfalt, welche die **New-York** *bei Auswahl ihrer Risken beobachtet.*

Am 1sten Januar 1870 betrugen die Activa der Gesellschaft..	67,124,625 »
— — 1881 — — — ..	223,800,742 »

IN **1880** HAT DIE GESELLSCHAFT AUSGESTELLT:

6,946 Polizzen mit einem Capital von .... Fr.	115,206,866 15
Am 1sten Januar 1881 hat die Zahl der in Kraft befindlichen **Polizzen 48,548** mit einem versicherten Capital von Fr. betragen.	703,404,742 15

DIRECTION für EUROPA

Gegründet im Jahre 1870

PARIS -- 19, Avenue de l'Opéra, 19 — PARIS

Glacéhandschuhe,

[5024] **nur eigenes Fabrikat.**

Als **Neuheit** empfiehlt: Handschuhe, bis 12 Knopf zum Schnüren, Handschuhe mit Stickerei, Stefanie- und Josefinen-Handschuhe, sowie schwedische Handschuhe. Bestellung nach Maß wird stets angenommen bei **Magnus Swensson, 46, Ring 46, Naschmarktseite.**

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen anderweitigen Unternehmens löse ich mein Geschäft gänzlich auf und verkaufe mein Lager, bestehend in **baumwollenen u. seidenen Bändern, Gardinen, Mulls, Stickereien, Oberhemden, Chemisets, Cravatten u. Schlipsen** ꝛc., im Ganzen wie im Einzelnen zu außergewöhnlich billigen Preisen. [2657]

Louis Lemberg,
Roßmarkt 9, 1. Etage.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Georg Philipp'schen** Concursmasse gehörigen **Colonialwaaren** sollen nebst Ladeneinrichtung im Ganzen verkauft werden. Näheres Dinstag und Mittwoch im Geschäftslocal **Klosterstraße Nr. 4.**

[5761] **Julius Sachs,** Concurs-Verwalter.

Endlich hat sich ein **Dampfpflug** als durchaus rationell bewährt, und sind demnach alle Hindernisse, die der allgemeinen Einführung der Dampfcultur entgegenstanden, behoben durch **Savage.**

Diese Dampfpflüge sind von uns für die verschiedensten Verhältnisse geliefert worden, und zwar für Güter von 400 bis 140,000 Morgen grosse Herrschaften, und ertheilen Alle dasselbe Lob dem Erfinder **Savage.**

Das System kann täglich bei uns im Betriebe besichtigt werden und laden wir geehrte Reflectanten ergebenst ein zur Besichtigung des Patent **Savage.**

[4348]

Gebr. Gülich, Breslau,
Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Beste und sicherste Capitals-Anlage

ist ein massiv gebautes **Haus** in **Wien**, welches **mit 5½ pCt. Reinertrag** um 370,00 Fl. ö. W. Familienverhältnisse wegen verkauft wird. Näheres bei

[2692] **W. Vogt, Wien, VIII, Buchfeldgasse 12.**

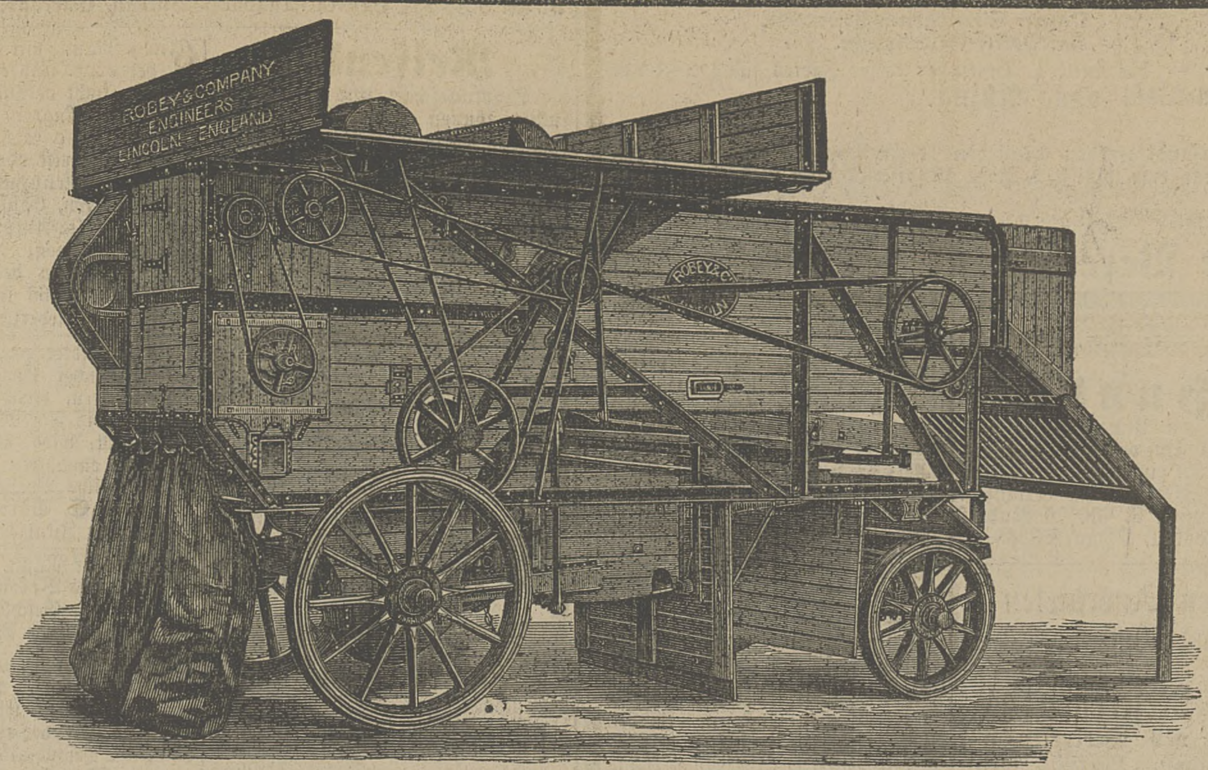
Natürl.

Biliner Sauerbrunn!

hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge (33.6339 kohlens. Natron in 10000 Theilen), erhöht alljährlich seinen **bewährten Ruf als Heilquelle,** wird jetzt von den Aerzten allgemein **statt der Quellen von Vichy** verordnet und bietet ausserdem ein **erfrischendes, angenehmes** Getränk. [4384]

Depôts in **Breslau** bei **Herm. Straka, H. Enke, H. Fengler, Osc. Giesser, Osc. Ilmer, Zenker's Nachfolger.**

M. F. L. Industrie-Direction
in **Bilin** (Böhmen).



Complette Dreschsätze

liefern wir in **allen** Grössen. **Unsere** Dreschmaschine zeichnet sich durch ihren **Patent-Eisenrahmen** vor **allen andern** aus, und sind die grosse Anzahl Atteste, die wir aus allen Weltgegenden seit der Einführung dieser höchst wichtigen Erfindung erhalten haben, genügender Beweis für die Vorzüglichkeit desselben. Original-Atteste, aus welchen ersichtlich ist, dass **durch Anwendung unserer Rahmen grösste Dauerhaftigkeit, Einfachheit und ruhiger Gang erzielt und Reparaturen fast ganz vermieden** werden, sind jederzeit bei uns einzusehen. [5774]

Maschinenmarkt-Bericht der „Bresl. Ztg." vom 12. Juni c.

„Allerdings verdient wohl speciell diese Firma **(Robey & Comp.)** eine ganz besondere Berücksichtigung unserer Landwirthe, da nicht nur die grösseren Maschinen von vorzüglicher Qualität sind, sondern auch die kleineren Sachen, deren wir in einem vorhergehenden Berichte Erwähnung thaten, mit demselben Fleisse und derselben Sorgfalt gearbeitet sind. Die eisernen Rahmen der Dreschmaschinen geben letzteren einen Halt, der eine Abnutzung fast unmöglich macht. Alle Inhaber dieser Dampfdreschmaschinen, die ja bereits nach Hunderten in Schlesien zählen, sind darüber des Lobes voll und empfehlen sie gern ihren Fachgenossen."

ROBEY & COMP.

Stammhaus: Lincoln, England. | **Filiale Breslau: 20 Kaiser Wilhelmstr.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Isaak Neumann** gehörige Grundstück Nr. 481 Neudorf-Commende, Band 10 Blatt 291 des Grundbuches von Neudorf-Commende (Victoriastraße 29), dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 3 Ar 49 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 14. Juli 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. Juli 1881,
Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [5003]

Breslau, den 24. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Reichensperger.**

Eine Bäckerei,

mit schöner Kundschaft, ist vom 1. Juli anderweitig **zu verpachten.** Offerten unter A. B. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5740]

Bekanntmachung.

Es ist eingetragen:

1) im Gesellschafts-Register unter Nr. 28

Fabrik zum Watt,
W. Berliner.

Die Gesellschaft hat am 25. Mai 1881 begonnen. [5723]

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Wilhelm Berliner,**
2) der Kaufmann **Theodor Berliner,**
beide zu Ohlau,

2) im Firmen-Register bei Nr. 180:

Der Kaufmann **Theodor Berliner** zu Ohlau ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Wilhelm Berliner** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter derselben Firma

Fabrik zum Watt,
W. Berliner,

bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 28 des Gesellschafts-Registers eingetragen,

3) im Procuren-Register, bei der unter Nr. 12 bezüglich obiger Firma für den Kaufmann **Theodor Berliner** eingetragenen Procura:

Die Procura ist erloschen.

Ohlau, den 31. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 1983 die Firma [5724]

A. Landsberger,

mit dem Orte der Niederlassung zu **Myslowitz** und mit Bezeichnung des Kaufmanns **Adolf Landsberger** zu Myslowitz als Firma-Inhabers heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 8. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht, Abth. VII.

Eine **Windmühle n. Wirthschaft,** gut im Stande, zu verkaufen **Gr.-Mühlatschütz,** Kreis Oels.

Näh. bei **A. Gattert** in **Zindel,** Kreis Breslau. [2684]

Guts-Verkauf.

In nächster Nähe einer größeren, verkehrsreichen Industrie-, Eisenbahn- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein im besten Düngungszustande befindliches Gut von zusammen 224 Mg. Areal, incl. 16 Mg. Wiesen, meist Weizen- und Rübenboden, in einer zusammenhängenden Fläche am Gehöft liegend, mit durchweg guten, massiven Gebäuden, gewölbten Ställen, sehr gutem, completen, todten und lebenden Inventarium, bei festem Hypothekenstande, unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahl. von 5–10,000 Thlr. zu verkaufen.

Bei dem günstigen Absatz von Kräuterfrüchten und Zuckerrüben dürfte sich dieses Gut für einen jungen, strebsamen Landwirth besonders eignen. [5764]

Näh. bei **A. W. Moßner, Liegnitz.**

Zwei reelle Güter

in Prov. Posen, Kr. Bromberg, von 710 Mrg., Grdst.-R.-Ertr. 2700 Mk., bei 9000 Thlr. Anz., u. i. Kr. Mogilno von 700 Mrg., Grdst.-R.-Ertr. 2469 Mk., bei 13,000 Thlr. Anz., feste Hypoth., nahe Stadt, Chaussee und Bahnhof, sind preiswerth zu kaufen. Näheres unter Beifüg. von Briefm. **E. Schultz in Labischin.** [2669]

Eine reizend gelegene **Wasser- und Dampfmühle,** Wohnhaus, Stallung, Scheuer massiv, Acker 18 Mrg. guter Weizenboden, 5 Min. von der Chaussee entfernt, unweit der Bahn, zu jeder Fabrikanlage geeignet, ist Umstände halber aus freier Hand **zu verk.** Preis 36,000 Mk., Anz. 12,000 Mk.

Offerten erbittet **Otto Schmerder, Zobten am Berge.** [2582]

Ein **Fabriketablissement** mit schönem Wohngebäude, großem Garten ꝛc., in schönster Lage des schles. Riesengebirges, seit ca. 26 Jahren bestehend, mit gutem Geschäftsgange, ist in Folge eingetretenen Todesfalles sof. günstig **zu verkaufen.** [5648]

Gef. Anfragen werden unter Z. 500 postlagernd Warmbrunn erbeten.

Für Oekonomen!

Im Kreise Leobschütz ist ein **Gut** mit circa 400 Morgen gutem Boden und Lage wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar **zu verpachten.**

Näheres unter 1002 postlagernd Leobschütz. [5730]

Eine Jagd suche zu pachten.

Briefl. Offerten bald unter **„Jagdsache"** Breslau postlagernd. [2673]

Ein Destillations-Geschäft

mit flottem Ausschank **wird zu kaufen oder zu pachten** [5757]

gesucht.

Offerten unter H. 22179 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine Schankwirthschaft,

schuldenfrei, nah von einer größeren Garnisonstadt, in Schlesien, mit vorzüglicher Nahrung, mit Gesellschaftsgarten und Kegelbahn, circa 30 Morgen Weizenboden incl. ca. 6 Morgen dreisch. Wiesen, ist sehr preiswerth veränderungshalber bei einer Anzahlung von 4–5000 Thlrn. durch den Kaufmann **Bernhard Unger in Bunzlau** sofort zu verkaufen. [5637]

Illuminations-Ballons,
Feuerwerk,
Neueste Scherz-Artikel,
Neueste Spiel-Waaren,
Briefbogen m. Monogramms,
Leder-Waaren,
Schul-Utensilien ꝛc.
empfiehlt [5607]
R. Gebhardt's Pap.-Handl.,
Albrechtsstr. 13 u. N. Sandstr. 13.

Heirathsgesuch.

Ein Eisenbahn-Beamter, angen. Aeußere, 28 Jahre alt, ev., w. s. zu verheirath. Gebild. Mädchen wollen unter gen. Angabe ihrer Familien- resp. Vermögensverhältn. vertrauensvoll Offerten nebst Photographie unter A. K. 67 im Briefk. der Bresl. Ztg. niederlegen. [5747]

Agenten verbeten.

Heirathen vermittelt Bureau **Burgstraße 1,** Fischmarkt. [2708]

Ein junger Mann,

in der [5756]

Damenmäntel-Branche

seit 15 Jahren thätig, sucht einen

Socius.

Offerten unter H. 22,173 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für ein altes, gut eingeführtes

Speditions-Geschäft

in der Provinz wird entweder ein

Socius

mit 10- bis 12,000 Mark Capital oder ein [5758]

Käufer gesucht.

Gefl. Offerten unter Chiffre H. 22,183 Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Für eine in gutem Betriebe befindl. Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrikation wird **ein Theilnehmer** mit 30 Mille Mk. gesucht, ev. ist das Geschäft auch verkäuflich. Gefl. Anfragen befördert unt. Chiffre G. G. 40 die Exp. der Bresl. Ztg. [5643]

Feuer- u. Glas-Versich.

Tüchtige **Agenten** unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sub R. 47 Exped. der Bresl. Ztg. [2604]

Unter soliden Bedingungen nehme **Vertretungen leistungsfähiger Häuser** an. [2674]

Wilh.-Hütte per Schoppinitz. **Müller,** Kaufmann.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

[2671] **Geschlechts-Krankheiten,** speciell **Syphilis, Haut-, Harn- und Blasenleiden** (Flechten), sowie Schwäche u. Frauenkr., auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg Specialist **A. Harmuth, Berlin,** Commandantenstraße **30.** — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich.

Boraxhaltige Lilienmilch,

garantirtes Teintmittel, auch für zarteste Haut.

Es dient zur Erfrischung und Verschönerung des Teints, zum Gebrauch bei Bädern und gegen Wirkungen des Sonnenbrandes, à große Flasche 1,50 M.

R. Hausfelder,
ältester Breslauer Parfümeur,
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater schrägüber.
Industrie-Ausstellung: Gruppe V. [5763]

Bei Zahnschmerz unübertroffen Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** à Fl. 60 Pf., **echt** in **Breslau** bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [5722]

Breslauer Börse vom 13. Juni 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,25 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G
do. cons. Anl.	4	102,30à25 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	98,75 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,80 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	92,90 bz
do. altl.	4	101,50 G
do. Lit. A....	4	101,10 bz
do. do. ...	4½	101,95 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 101,15 B
do. do. .	4½	102,95 bz
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,15 B
do. do. ...	4½	102,00 B, 1500er 102,00 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,75 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,15 bz
do. do.	4½	105,35à45 bzB
do. do.	5	104,30 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,80 B
do. do.	4½	104,30 G

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,65 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,50à25 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,75 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	127,25 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,40 G
do. do.	4	79,75 bz
do. Pap.-Rente	5	79,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,60à50 bzG
do. Pfandbr. .	5	64,50 G
Russ. 1877 Anl. .	5	94,60 G
do. 1880 do..	4	76,00 B
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	59,40 G
do. do. III.	5	60,10 G
Russ. Bod.-Crd.	5	84,80 bz
Rumän. Oblig. .	6	103,75à4,00 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	105,00 bzB
Obschl. ACDE. .	3½	10⅘	222,25à50 bzG
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	58,00 B
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,90 B
do. St.-Prior.	5	2¾	70,75 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	154,50 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	153,00 B
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 G
do.	4½	103,05 bz
do. Lit. G.	4½	103,05 bz
do. Lit. H.	4½	103,05 bz
do. Lit. J.	4½	103,05 bz
do. Lit. K.	4½	103,05 bz
do. 1876	5	107,10 B
do. 1879	5	106,90 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,90 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 bz
do. 1873	4	100,75 bz
do. Lit. F....	4½	—
do. Lit. G....	4½	103,75 B
do. Lit. H....	4½	103,60 bz
do. 1874	4½	104,00 B
do. 1879	4½	105,50 G
do. N.-S. Zwgb	3½	92,00 bz
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,50 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,90 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 13. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,85 B
do. do.	3	2M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,48 bzB
do. do.	2½	3M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,15 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	207,50 bz
Wien 100 Fl. .	4	kS.	175,10 bz
do. do	4	2M.	174,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	138,50 G
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. Ctr Pr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	100,25 etbzG
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	104,75 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	110,50 G
do. Bodencred.	4	6½	112,00 bz
Oesterr. Credit	4	11¼	614,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke ..	—
Oest. W. 100 Fl. ..	175,70 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	208,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	134,75 bz
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	53,00 G
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	—
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	97,00 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,00 bz
Laurahütte	4	6½	108,75 B
Ver. Oelfabr...	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	12	N 4	bedeckt.	
Aberdeen	764	9	WNW 4	bedeckt.	
Christiansund	759	13	NO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	758	12	N 2	bedeckt.	
Stockholm	756	8	N 8	bedeckt.	
Haparanda	765	8	NO 4	wolkenlos.	
Petersburg	746	8	NO 4	Regen.	
Moskau	748	11	SW 2	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	14	NW 1	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	765	14	still.	Dunst.	Seegang mäßig.
Helder	761	11	NNW 2	wolkig.	
Sylt	760	11	still.	bedeckt.	
Hamburg	760	11	ONO 2	bedeckt.	Nebel.
Swinemünde	758	11	NNW 3	bedeckt.	Abends Regen.
Neufahrwasser	756	8	NW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	752	8	N 5	Regen.	
Paris	765	14	WSW 1	halb bedeckt.	
Münster	760	10	WSW 4	Regen.	Nachts Regen.
Karlsruhe	763	16	SW 4	wolkig.	
Wiesbaden	763	13	N 1	bedeckt.	
München	765	11	SW 3	Dunst.	
Leipzig	761	12	WSW 1	bedeckt.	Nachm. Regen.
Berlin	760	10	W 2	halb bedeckt.	Gestern Regen.
Wien	762	12	WNW 4	bedeckt.	
Breslau	770	8	WNW 4	Regen.	Nm. u. Nachts Reg.
Ile d'Aix	767	15	WNW 1	halb bedeckt.	
Nizza	763	17	N 2	heiter.	
Triest	763	18	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Ueber Central-Europa herrscht überall schwache, vorwiegend westliche und nordwestliche Luftströmung bei im Norden trübem, vielfach regnerischem, im Süden wolkigem, aber trockenem Wetter. Die Temperatur ist wieder überall im langsamen Steigen begriffen, jedoch liegt sie in Deutschland noch erheblich unter der normalen. In Haparanda ist der Hafen eisfrei.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.